

anna *lyse* 

33 | 14. JAHRGANG
Juli 2021

Perspektiven

**Das Jahr des Heiligen Josefs
Was macht eigentlich? ... Pater Josef Hanh**





Skulptur des sterbenden Joseph aus der St. Anna Kirche. Sie stammt aus der Werkstatt von Franz Rüter in Münster. Sie wurde 1936 von dem Gründer von „Kaisers Kaffee“ gestiftet, dessen Lebensmittelgeschäft an der Hauptstraße gegenüber von der Metzgerei Evers stand. Foto: Gehring



Liebe Leserinnen und Leser!

Zu Beginn der Sommerferien erhalten Sie eine Ausgabe unseres Pfarrmagazins annalyse. Die Coronasituation hat es nicht möglich gemacht, dass wir zum gewohnten Termin an Ostern eine Ausgabe erstellen konnten, da es z.B. kaum möglich war, Interviews zu führen.

Perspektiven – so lautet der Titel dieser Ausgabe.

Perspektiven suchen wir alle, gerade in diesen Wochen und Monaten der Pandemie. In unterschiedlicher Weise nähern wir uns diesem Thema. Perspektiven brauchen wir alle immer wieder in unserem Leben. Junge Menschen suchen nach Perspektiven für ihr Leben nach der Schule, Liebende überlegen, welche Perspektive ihr gemeinsames Leben hat und Menschen in der letzten Lebensphase freuen sich, wenn auch sie eine erfreuliche Perspektive erhoffen, weil sie eine Wohnung gefunden haben, die ihren Bedürfnissen viel

mehr entspricht. Und für uns Christen ist es immer tröstlich, dass wir auch angesichts des Todes eine Perspektive haben, die über unser irdisches Leben hinausgeht. Insofern ist diese Ausgabe auch von der österlichen Hoffnung geprägt.

Die allgemeine Coronasituation gibt uns zurzeit die berechtigte Hoffnung, dass unser Leben nach der langen Zeit des Lockdowns neue Perspektiven bietet. So ist es sehr wahrscheinlich, dass viele in den kommenden Wochen verreisen können. Die nun beginnenden Sommerferien eröffnen hoffentlich vielen von uns die Möglichkeit, sich zu begegnen, unbeschwert zu erholen und neue Kraft zu schöpfen.

Ich wünsche Ihnen allen eine erholsame Sommerzeit, bleiben Sie behütet und gesund!

Pfarrer Markus Thoms



Titelthema

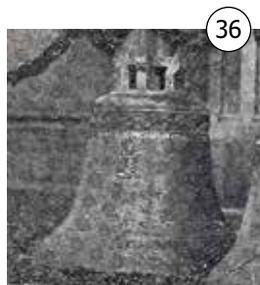
| | |
|--|---|
| Die Perspektive hat sich verändert..... 6 Wie Christin Brüning ihren Weg gefunden hat | Zusammengerückt trotz Abstandhaltens..... 16 Verkehrsverein und Kulturbüro in Krisenzeiten |
| Gemeinschaft finden in der Musik..... 8 Nicole Diecks spielt Klarinette bei der Feuerwehr | Heimat und Region neu entdecken 18 Neue Angebote stimmen optimistisch |
| Mehr als Angelsee und AjG 10 Erfolgsgeschichte des Dorfentwicklungskonzeptes St. Arnold | Neue Perspektiven auf dem Friedhof.....20 Mehr Platz und Licht in der Kapelle |
| Es lebe der Sport..... 12 SuS-Geschäftsführer Josef Deupmann blickt optimistisch in die Zukunft | Der Blick nach vorne22 Bürgermeister Willi Brüning hat Zukunftsvisionen |
| Hohe Nutzerfrequenz trotz Pandemie..... 14 Bücherei St. Anna sehr gefragt | Der Wal und das Ende der Welt.....47 Buchtipps |



26

Ganz gemischt

| | |
|--|----|
| Kinderspiele von früher..... | 24 |
| Sauerland, mein Herz schlägt für das Sauerland | 26 |
| 50 Jahre Ferienlager St. Anna | |
| Der Sommer kann kommen | 30 |
| Kinderseiten | |



36

Ganz St. Anna

| | |
|---|----|
| Jahr des Hl. Josefs | 34 |
| Mächtige Stimmen über den Dächern | 36 |
| Umbruch und Erneuerung | 38 |
| Entwicklung des Antoniusstifts | |
| Eine Ära geht zu Ende | 40 |
| Vorsehungsschwestern im Stift | |
| Lebensveränderungen mit neuen Aufgaben..... | 42 |
| Schwester Giselhild | |



42



44

Ganz persönlich

| | |
|---|----|
| Was macht eigentlich..... | 44 |
| Pater Josef Hanh | |
| 40 Jahre Priester Paul Hagemann feiert Jubiläum | 46 |
| Impressum | 47 |

„Alles, was Verkündigung und Zeugnis geben angeht, ist mir ein Anliegen.“



Christin Brüning bei der "Prayersession Schemmerhofen" Fotos: privat

Christin Brüning, geboren und aufgewachsen in Neuenkirchen, ist 25 Jahre alt und hat eine Ausbildung zur Erzieherin abgeschlossen. Nach einem Jahr „Jüngerschaftsschule“ bei der Loretto-Gemeinschaft in Österreich studiert sie nun im 4. Semester Angewandte Theologie in Paderborn. Im Gespräch mit Annalysse berichtet sie, wie sie ihren Weg gefunden hat und wie sich ihre Perspektiven verändert haben.

„Von zu Hause her kannte ich es, sonntags in die Messe zu gehen; die Erstkommunion und Firmung, hin und wieder die Wallfahrt nach Telgte, also ich sag mal, das klassische Programm.“

2010 war die Gemeinschaft Emmanuel in Neuenkirchen und führte das Musical

über Petrus auf. Das war etwas ganz Besonderes für sie: „Ich war sehr beeindruckt davon, dass internationale junge Leute aus ganz verschiedenen Kontexten ihren Glauben im Musical so begeistert zum Ausdruck brachten, das hat mich einfach angezogen.“ Mehrmals ist sie beim Sommerforum der Gemeinschaft Emmanuel in Altötting gewesen, auch ihre Mutter ist mitgefahren. „Dort habe ich sehr starke Erfahrungen mit dem Glauben und Gott gemacht. Durch die Gemeinschaft Emmanuel habe ich Gott erst richtig kennengelernt und Perspektiven für meinen Glauben entdeckt.“

Der letzte Abend, der Abend der Barmherzigkeit, war dann für sie der entscheidende: „Ich habe eine starke Erfahrung gemacht und für mich bewusst die Entscheidung getroffen: Ja, es gibt Gott, ich habe ihn für mich persönlich erfahren. Ich habe mich entschieden, mein Leben mit Gott zu gestalten.“ An diesem

Abend ist ihr auch in der Beichte ein kompletter Neustart geschenkt worden. Zurück zu Hause merkte sie, dass die Umgebung gleich war, aber sie war verändert und hatte eine neue Perspektive gewonnen.

Das Studium ist jetzt für sie erst mal der Weg, sich näher mit Gott und der Theologie zu beschäftigen. Da die Kirche in einer Zeit des Umbruchs ist, ist es für sie noch nicht so klar, wie die berufliche Perspektive genau aussieht. „Ich kann mir vorstel-



„Christins Mädels aus Neuenkirchen“ bei einem Besuch in Paderborn: Lisanne Issel, Janat Ansari, Christin Brüning, Eva Annas

Ihre Perspektive auf das Leben hat sich verändert



Ignite music "Gig Konferenz 2021 in Fulda"

len, Gemeindereferentin zu werden, aber ich möchte mich da noch gar nicht festlegen. Auf jeden Fall habe ich ganz tief drin den Wunsch, für die Kirche zu arbeiten. Gott hat mein Leben bereichert und ich wünsche mir, dass die Kirche, sowohl strukturell als auch spirituell, so gestaltet wird, dass sie wieder an der Lebenswirklichkeit der Menschen andockt und trotzdem in dem Wahrheitsanspruch, den sie hat, verankert bleibt." Ihren Beitrag dazu sieht sie darin, dass sie authentisch in Gott verwurzelt bleibt und aus dieser Quelle heraus lernt und studiert.

„Eine Form, wie ich meinen Glauben ganz konkret im Alltag lebe, ist durch Lobpreismusik, durch Gebet und die Eucharistiefeier.“ Sie ist ein musikalischer Mensch, sie hört Musik und singt gerne, besonders Lobpreismusik prägt ihren persönlichen Glaubensalltag. Angefangen hat sie das schon bei der Gemeinschaft Emmanuel. „Lobpreismusik ist für mich nicht nur eine Form, Musik zu hören, sondern einen Raum zu haben, wo ich Gott begegne – also Gebet.“ Dadurch, dass sie in Paderborn mit Freunden und Studenten Zeit verbringt, mit Menschen, die die gleiche Schnittmenge haben, hat sie durch Musik die Form gefunden, ihren Glauben zu teilen und mitzuteilen. Einer von diesen Freunden ist Daniel, mit dem sie Musik macht. Er schreibt

auch selber Texte. So sind sie durch die Musik missionarisch unterwegs. „Wir wollten dem gemeinsamen Musizieren und Beten einen Namen geben, uns kam die Idee ‚ignite music‘, (Musik, die entzündet). Wir wollen einen Raum schaffen, wo Gott wirken kann und Menschen entzündet, wo Glaube erfahren werden kann.“ Das Lied „Mein Ja“, das sie geschrieben und komponiert haben, ist ein Lied über Berufung. Es beschreibt den Moment, wo sie Gott erfahren haben, in ihrem Leben selber entzündet wurden und wo sie ihr Bekenntnis ablegen. Auf ihrem YouTube Kanal, findet man Lieder von ignite music: Lied „Mein Ja“

<https://www.youtube.com/watch?v=I3ddoeiUa5Y>

und YouTube Kanal: <https://www.youtube.com/channel/UCGcInJdiw1StvGMUQu3S-ng>

Abschließend merkt sie an: „Für mich hat der folgende Satz eine hohe Bedeutung und ist immer wieder präsent. Geliebtsein von Gott, vor jeder Leistung und trotz aller Schuld. So habe ich Gott kennen und lieben gelernt. Er nimmt mich bedingungslos an.“

Maria Göcking

Vorträge und Musik von Christin Brüning

<https://www.youtube.com/c/tiniburning>

Social Media:

Instagram: tini_burning

facebook: Tini Brüning

Nicole Diecks ist Mitglied im Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr



Der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr beim Fototermin zur Verabschiedung des ehemaligen Dirigenten Markus Wellermann 2019. Nicole war leider verhindert.

Foto: privat

Seit ihrem elften Lebensjahr ist Nicole Diecks Mitglied im Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr. Schon als Kind hat sie der Besuch eines Feuerwehrfestes für diese Orchestermusik begeistert. Eigentlich wollte sie lernen, Querflöte zu spielen. Aber da es zu diesem Zeitpunkt keine freien Leihinstrumente beim Musikzug der freiwilligen Feuerwehr gab, ist sie an die Klarinette geraten.

Nicole Diecks hat eine besondere Beziehung zu ihrem Instrument, das sie inzwischen seit über dreißig Jahren spielt. Als klar wurde, dass sie auf Dauer bei diesem Hobby bleiben würde, schenkte Nicles Vater ihr damals eine eigene Klarinette. Da ihr Vater leider verstorben ist, hat deshalb dieses Geschenk für sie einen großen ideellen Wert.

Der schöne Klang der Klarinette ergibt sich besonders aus dem

Zusammenspiel mit anderen Instrumenten. Das Musizieren im Orchester hat daher für Nicole einen besonderen Reiz, solo zu spielen wäre nicht ihr Ding gewesen. Wie bei vielen anderen Musikern auch ist es aber während der Pandemie nicht möglich, gemeinsam zu musizieren. Eine Klarinette ist jedoch ein Holzinstrument, das regelmäßig gespielt werden muss, damit seine Qualität nicht leidet. Ohne die Treffen mit dem Orchester ist viel Eigendisziplin erforderlich, regelmäßig zu üben.

Nicole vermisst die Orchesterproben sehr: „Das Üben zu Hause kann die Proben nicht ersetzen. Da übt man nur seine eigene Stimme. Das hört sich oft nicht gut an, weil die Stücke, die wir im Repertoire haben, für ein Orchester komponiert wurden. Erst wenn alle Instrumente ihre Stimmen gemeinsam spielen, ergibt sich die Schönheit der Musik.“ Wenn nach vielen Orchesterproben

ein Stück gelingt, ist es ein gemeinsamer Erfolg aller Musiker. „Das, was dieses Musizieren ausmacht, ist die Gemeinschaft. Durch das Zusammenspiel und den Wechsel der Instrumente ergibt sich erst der schöne Klang.“

Im letzten Sommer war es für kurze Zeit möglich, dass sich das Orchester unter besonderen Bedingungen treffen konnte. „Wir haben uns einige Male draußen auf dem Bauernhof eines Mitglieds des Musikzugs in Landersum getroffen. Hier konnten wir uns auf Abstand aufstellen und proben. Auch gab es ein paar wenige Proben der einzelnen Instrumentengruppen.“

Seit dem Winter müssen die Proben wegen des erneuten Lockdowns jedoch wieder ausfallen. Während eines Zoom-Meetings mit allen Mitgliedern wurde das Programm überarbeitet und auch mit



Nach jedem Gebrauch muss die Klarinette gereinigt und im Instrumentenkoffer verstaut werden. Fotos: Ernsting

neuen Stücken gefüllt.

„Corona hat viel verändert: Ich arbeite als Steuerfachangestellte im Homeoffice, unsere beiden Söhne müssen im Home-Schooling unterstützt werden, der Hund hat seine Bedürfnisse und alles rund um den Haushalt muss auch erledigt werden. Manchmal sitze ich abends noch am Schreibtisch, um meine Arbeitsstunden zu erfüllen – nach Feierabend bin ich dann auch mal `fertig`. Da fällt es nicht immer leicht, so spät noch Klarinette zu üben. Es ist mir total wichtig, aber coronabedingt ist es echt schwer.“

Deshalb hofft die 43jährige umso mehr darauf, dass der komplette Musikzug vielleicht im Sommer oder Herbst wieder regelmäßig in der ehemaligen Gaststätte „Up halven Weg“ proben kann. „Ich würde mir wünschen, dass wir in diesem Jahr wieder ein großes Weihnachtskonzert geben dürfen oder zumindest unser traditionelles Heiligabend-Ständchen in unseren beiden Pfarrkirchen sowie im Betreuungszentrum St. Arnold und im Antoniusstift.“ „Das Orchester ist für mich wie eine große Familie, wir kennen uns schon so viele Jahre. Die Altersspanne der Mitglieder reicht vom Teenager bis zum über 80jährigen Musiker. Das ist etwas ganz Besonderes. Es steht nicht nur die Musik im Vordergrund, sondern die Gemeinschaft ist ganz wichtig. Hoffentlich können wir bald wieder durchstarten!“

Cornelia Ernsting



Nicole Diecks setzt ihre Klarinette zusammen, sie besteht aus fünf Teilen.

Das Dorf-Entwicklungs-Konzept St. Arnold e.V. - eine Erfolgsgeschichte mit einem neuen Gesicht



mit zwei Sandloren. Dieser farbenprächtige Hingucker erinnert an über 90 Jahre Kies- und Sandabbau in St. Arnold. Der hier abgebaute Sand wurde von den Arbeitern in große Loren geschaufelt (Verdienst für eine gefüllte Lore: 0,50 DM) und dann weiter transportiert.

Im September 2019 gestalteten Mitglieder des DEK St. Arnold e.V. (Dorf-Entwicklungs-Konzept) unter dem Vorsitz von Karl-Heinz Kreimer das Areal mit der historischen Lok und zwei Loren



Team des DEK St. Arnold e.V. mit dem Vorsitzenden Karl-Heinz Kreimer.

Fotos: privat

Mittlerweile gehört sie zum Ortsbild von St. Arnold: an der Kreuzung Emsdettener Str, Haarweg/Schwarzer Weg steht eine restaurierte Diema Lok (Typ DS 12, 5 dm, 600 mm)

mit Weichen. Außerdem wurde ein Beet mit einem riesigen Findling (23 Tonnen) angelegt, darauf steht in goldener Schrift „St. Arnold“.



Der DEK Verein trifft sich seit 2014 regelmäßig, um den Ortsteil zu verschönern. Dabei orientieren sie sich an einem Konzept des Büros „planivent“ in Münster. Kreimer erläutert: „Zu unserem monatlichen Dienstagstreffen kommen regelmäßig Vertreter ver-



Karl-Heinz Kreimer ist Teamsprecher des DEK.

schiedener Vereine. Der DEK-St. Arnold e.V. besteht aus einem 12-köpfigen Vorstand, ca. 150 Mitgliedern sowie 23 Sponsoren. Ich bin stolz und dankbar für diese starke Truppe.“ Auch die Gesellschaft Bürgerwind Neuenkirchen /St. Arnold unterstützt die Projekte, ohne sie könnten wir vieles nicht verwirklichen.

Die Homepage des DEK

informiert über vielfältige Aktionen. Ein Bouleplatz mit Schutzhütte an der „RadBahn“ erfreut sich großer Beliebtheit. Viele Radfahrer halten auch am historischen Bahnhof, wo eine von den Aktiven gepflasterte Sitzgruppe mit Info-Tafeln zum Verweilen einlädt. Auch im Ortsgebiet gibt es neu gestaltete Rastplätze, Hinweistafeln informieren hier über attraktive Radtouren. St. Arnold liegt im Zentrum des Radwegnetzes im Kreis Steinfurt (Triangel).

Der DEK St. Arnold e.V. hat außerdem viele nachhaltige Projekte von örtlichen Vereinen gefördert: Den Spielplatz „Zum Pütt“, den Musikpavillon des Schützenvereins, das Pavilliondach am Winklerplatz, die Räucheranlage des Angelsportvereins, eine Doppelkopf-Hütte für Jugendliche und einen Kinderspielplatz am Schützenhaus.

Der weitere Ausbau eines Naherholungsgebietes am Angelsee ist geplant. Hier sollen Naturlehrpfade (z.B. zum Thema „Trinkwasser“) und ein Fitness-Lauf-Parcour mit neuer Weggestaltung entstehen. „Der Leader-Antrag wurde nach vier Jahren genehmigt und die Gelder sind bewilligt. Die Gemeinde ist Träger des Grundprojektes“, erläutert Kreimer.

Besonders am Herzen liegt ihm auch ein Projekt in der Ortsmitte nahe der

Josefskirche. Direkt gegenüber dem Eingang soll an der Emsdettener Straße ein Multifunktionsplatz mit einem Dorfgemeinschaftshaus und öffentlichen Toiletten entstehen „St. Arnold wird hier ein neues attraktives Gesicht bekommen. Das Grundstück wurde bereits erworben. Erste Entwürfe für dieses neue Zentrum gibt es bereits“, betont Kreimer und ergänzt: „Vielfältige Arbeitseinsätze warten auf die Aktiven des DEK. Alles was zur Verschönerung und



Verbesserung der Lebensqualität in St. Arnold beiträgt, ist bei uns in den richtigen Händen. Nach der Corona-Krise geht es auch darum, das Gemeinschaftsgefühl weiterhin zu stärken. Wir sind stolz auf die erfolgreichen Projekte

und allen Unterstützern sehr dankbar. Nach der Corona-Pandemie werden wir uns wieder jeden ersten Dienstag im Monat treffen. Interessierte Bürger mit kreativen Ideen sind bei uns herzlich willkommen“, betont Kreimer. „St. Arnold soll sich weiter entwickeln. Ich ziehe den Hut vor der bisherigen Leistung unserer tatkräftigen Truppe und hoffe, dass wir uns gesund und voller Elan bei den neuen Projekten wiedersehen.“

Anne Hüwe

Corona hat die Sportplätze leergefegt - welche Perspektive hat der SuS Neuenkirchen?

In den letzten Monaten bot sich von der Terrasse des Vereinsheims am Haarweg auf die Sportplätze des SuS Neuenkirchen eine eher trostlose Perspektive: Wo sonst Sportler aller Altersgruppen eifrig trainieren oder im Kampf um die Meisterschaft alles geben, ist nichts als leerer grüner Rasen zu sehen. Die Plätze gesperrt, das Training eingestellt: nicht gerade das, was Geschäftsführer Josef Deupmann ein Lächeln ins Gesicht zaubert, denn er ist gleichzeitig Jugendobmann der Abteilung Fußball.

Es tut ihm in der Seele weh, dass viel engagierte Arbeit von Betreuern und Trainern, vor allem aber die Begeisterung und der Einsatz der Kinder und Jugendlichen in ihren Mannschaften mit dem Abbruch der Saison im Winter zunichte gemacht wurden. „Seine“ C1 Jugend stand bis dahin mit sieben Siegen aus sieben Spielen und einer unfassbar guten Tordifferenz (65:2) kurz vor dem sicheren Aufstieg. „Eine solche Motivation, ein solcher Mannschaftsgeist kommt nicht einfach so wieder zurück“, sagt er. „Trainingsrückstände haben nach einer langen Pause alle, das Problem ist eher psychischer Natur.“

Und das gilt für alle Mannschaftssportarten im SuS; seine Frau Dagmar leitet die Handballabteilung. „Das Gefühl, gemeinsam beim Sport Spaß zu haben, sich gegenseitig zu motivieren und Ziele zu erreichen, kann man auch mit noch so viel Individualsport nicht kompensieren“, bestätigen ihm auch alle anderen Abteilungen im Verein.

Im Sport ist es wie im Glauben: Gemeinsam macht´s mehr Spaß! Zwar konnten im letzten Sommer und Herbst noch einige Sparten auf Trai-

ning im Freien ausweichen, doch das war dann im Winter vorbei: Nur noch Online Training. So verwundert die erhöhte Zahl der Vereinsaustritte auch nicht angesichts unklarer Perspektiven für die Wiederaufnahme des regulären Trainingsbetriebs. Stand Mai 2021 galt: maximal fünf Kinder unter 14 Jahren und nur kontaktfreie Sportarten, also keine ausreichende Grundlage für irgendein Training.

Doch Josef Deupmann glaubt, dass die Mitglieder wiederkommen, wenn ein normaler Vereinsbetrieb wieder möglich ist. Aber schon länger treibt ihn ganz unabhängig von der derzeitigen Situation der Gedanke um, dass im SuS mit seinen fast 1.800 Mitgliedern und zwölf Abteilungen das Gemeinschaftliche eher zu kurz kommt. In seinen Augen war die Auslagerung der ersten Herren-Fußballmannschaft vor einigen Jahren ein Schritt genau in die falsche Richtung – auch wenn durch die erheblichen zeitlichen und finanziellen Opfer der Förderer dieses Schrittes große Erfolge erzielt wurden. Dieser Schritt könnte bald wieder rückgängig gemacht werden.



„Ich glaube, dass die Vereinsmitglieder wiederkommen, wenn ein normaler Vereinsbetrieb wieder möglich ist“



SuS -Geschäftsführer Josef Deupmann glaubt, dass die SuS-Mitglieder nach der Corona-Pandemie wiederkommen und er hofft auf mehr Gemeinschaft im Großverein. Foto: Hesselmann

„Spielen wieder mehr Neuenkirchener ‚Eigengewächse‘ in dieser Mannschaft, wird der Austausch zwischen der ‚Ersten‘ und den Nachwuchsmannschaften wieder funktionieren. Das zeigte sich schon vergangenes Jahr, als wegen finanzieller Einbrüche mehr Wert auf den eigenen Nachwuchs gelegt wurde“.

Aber auch der Austausch zwischen den Abteilungen soll wieder besser werden. „Schön wäre es, wenn es öfter als bisher passiert, dass zum Beispiel die Fußballer mal ein Handballspiel besuchen und ihre Vereinskollegen unterstützen.“ Leider muss auch in diesem Jahr der Gemeinschaft fördernde „Volkslauf um den Offlumer See“ ausfallen; auch ein finanzieller Verlust für die Laufabteilung.

Aber Josef Deupmann spielt auch mit anderen Gedanken zum Gemeinschaftlichen: Abteilungsübergreifende Veranstaltungen wie Sommerfeste, „Spiel ohne Grenzen“, Oktoberfest oder Weihnachtsfeier, aber auch Aufräumaktionen für alle Mitglieder. „Man muss sich immer weiterentwickeln“, ist seine Devise. „Man kann das natürlich nicht erzwingen, das muss irgendwie wieder zusammenwachsen. Aber ich bin da für die nächsten Jahre eher zuversichtlich.“ Und so ist sein Lächeln vor der Kulisse der verwaisten Plätze wohl eher dieser von Optimismus geprägten Perspektive zu verdanken.

Christoph Hesselmann

Hohe Nutzerfrequenz trotz Pandemie

Viele Bücher türmen sich auf dem Schreibtisch der Büchereileiterin Anne Bellinvia. Im Lockdown organisiert sie die kontaktlose Buchausleihe in der St. Anna Bücherei an der Friedenstraße. Die Leser können entweder die Onleihe unter www.bibload.de nutzen und jederzeit Bücher auf E-Book-Reader, PC oder Tablet laden oder im Katalog der Bücherei unter https://webopac.bistum-muenster.de/neuenkirchen/index.asp?DB=OPAC_Neuenkirchen stöbern und sich dort Medien aussuchen. Unter Angabe der Telefonnummer können diese Medien dann per Email (buecherei-neuenkirchen@t-online.de) bestellt und, wenn benachrichtigt wurde, zu den gewohnten Öffnungszeiten im Vorraum der Bücherei kontaktlos abgeholt werden. Die Ausleihe kann automatisch verlängert werden, wenn die Medien nicht bereits vorbestellt wurden.



Anne Bellinvia hat trotz Pandemie viel zu tun.



St-Anna Bücherei mit Online-Ausleihe.

Fotos: Hüwe

Bellinvia erläutert: „Diese kontaktlose Ausleihe der Medien ist sehr zeitintensiv, da sie zunächst herausgesucht, unter der Leser Nummer registriert und danach im Vorraum bereitgestellt werden. Hier fehlen mir meine ehrenamtlichen Mitarbeiter besonders. Andererseits merke ich anhand der großen Nachfrage, wie wichtig das Ausleihangebot gerade in der Corona-Krise ist. Auch Familien nehmen diese kostengünstige Möglichkeit gerne wahr. Die Ausleihe ist schließlich für Kinder kostenlos. Besonders vor dem Lockdown wurden viele Medien ausgeliehen.“

Die Bücherei ist vielen Vorschulkindern bereits bekannt, da sie vor der Corona-Krise einen sogenannten „Bücherei-Führerschein“ erworben haben. Bei vier Terminen haben sie das Medienangebot der Bücherei kennen gelernt und erfahren, wie die Ausleihe funktioniert. Bellinvia berichtet: „Die Kleinen sind stolz, wenn sie nach dem Lehrgang neben dem Ausweis jeder einen Rucksack

für die ausgeliehenen Medien bekommen und später auch ihre Eltern durch die Bücherei führen können. In der Kinderecke hängen an der Wand auch Überraschungs-Taschen mit ausgewählten Vorlesebüchern. Kindergärten und Grundschulen können sich außerdem Themenkisten mit Medien zu bestimmten Projektthemen zusammenstellen lassen.“

Tatsächlich ist das Medienangebot in den 300 m² großen ansprechend gestalteten Räumen recht vielfältig. Für alle Altersgruppen gibt es Sachbücher zu aktuellen Themen und Unterhaltungslektüre. Auch CDs, DVDs, Hörbücher, Spiele, Konsolenspiele und Zeitschriften warten auf die Besucher. Neu im Angebot sind Mobi-Sticks. Hier handelt es sich um Sticks, auf denen jeweils drei Hörbücher, vorgelesen von namhaften Schauspielern, gespeichert sind. Besonders beliebt bei den Heranwachsenden ist die sogenannte Gaming Lounge für PS4 Konsolenspiele. Ratgeber zur Krisenbewältigung greifen das Corona-Thema mal ernst und mal heiter für alle Altersgruppen auf.

Bellinvia hofft, dass die Lockdown-Phase bald vorüber ist und der Büchereibesuch mit dem bereits erprobten Hygienekonzept wieder organisiert werden kann. Hierbei dürfen bis zu acht Besucher mit Bücherkorb in die Bücherei, nachdem sie sich die Hände desinfiziert und ihre Kontaktdaten hinterlassen haben. „Natürlich sehnen wir alle das Ende der Krise herbei. Wir möchten bald wieder die beliebten monatlichen Vorlesestunden für die 2-3 jährigen und die 4-5 jährigen Kinder anbieten. Dies gilt auch für die Führungen für die Grundschulklassen. Hierbei bearbeiten die Schüler mit einem Ipad Quizfragen. Am 20.03.2020 musste leider auch das beliebte Event der „Walking-Bücherei“ ausfallen und auf einen zukünftigen Termin verschoben werden. Hierbei sollten an vier außergewöhnlichen Orten in Neuenkirchen kurze Lesungen, vorgetragen von Mitgliedern der literarischen Bühne Rheine, stattfinden. Dazu hätten die Schlemmerfee Wein und leckere Köstlichkeiten serviert. Das sind jetzt Zukunftsträume, aber die gekauften Eintrittskarten behalten natürlich ihre Gültigkeit.

Anne Hüwe



Attraktiv gestaltete Einrichtung der Bücherei.

Verkehrsverein Pro Neuenkirchen e.V. und das Kulturbüro

Das Gemeinschaftsbüro des Verkehrsvereins sowie des Kulturbüros der Gemeinde ist der Arbeitsplatz von Christin Politano (Verkehrsverein) und Janis Große-Wöstmann (Gemeinde Neuenkirchen). Zusammen sind die beiden für die unterschiedlichsten Veranstaltungen in Neuenkirchen verantwortlich.



Janis Große-Wöstmann und Christin Politano

Foto: Hüwe

Die „Annalyse“ besuchte die beiden und sprach über eine schwierige Coronazeit und blickte natürlich auch in die Zukunft!

„Herr Große-Wöstmann, wie sah Ihr Aufgabengebiet vor der Coronakrise aus?“

„Als Kulturmanager der Gemeinde Neuenkirchen bin ich verantwortlich für die Planung, Organisation und Durchführung des Kunst- und Kulturprogramms, in welchem wir jährlich circa 20 Kulturveranstaltungen anbieten. Dazu kommen noch Veranstaltungen im Rahmen des Kulturrucksacks NRW für Jugendliche zwischen 10-14 Jahren. Im touristischen Bereich bin ich in mehreren Arbeitsgruppen aktiv und Geschäftsführer des Verkehrsvereins Pro Neuenkirchen e.V.“

„Und während der Coronakrise?“

„Absagen, verschieben, abwarten, überlegen und hoffen! Die Situation war für alle Neuland und eine Herausforderung – Planungssicherheit gab es nicht und niemand wusste, ob das Hygienekonzept, welches Montag erstellt, wurde am Freitag schon wieder hinfällig war.“

„An welche Erfahrungen erinnern Sie sich ungerne?“

„Es gab nicht die eine Erfahrung, sondern es war eher ein „schleichender Prozess“. Es waren die Gespräche mit vielen Künstlerinnen und Künstlern, Agenturen und Veranstaltern, die nach und nach realisierten, dass das Thema nicht in vier bis fünf Wochen erledigt ist. Nachdem die Branche aus der Schockstarre erwacht ist, hat man gespürt, dass es hier bei vielen um deren Existenz geht.“

„Welche positiven Erfahrungen haben Sie gemacht?“

„Trotz des Abstandhaltens rückt man doch irgendwie näher zusammen. Eigentlich haben ja auch alle das gleiche Ziel – raus aus der Krise und zurück in den gewohnten Alltag. Deswegen fand ich es sehr positiv, dass sehr viele die Situation so angenommen haben, wie sie ist und auch verständnisvoll auf Entscheidungen reagiert haben. Am 08.03.20 sollte Maria Vollmer zum Weltfrauentag vor 160 Zuschauern im Rathaus spielen – am gleichen Morgen wurde der erste Coronafall in Rheine bestätigt. Am Mittag wurde die Veranstaltung abgesagt und

Kontaktdaten von Verkehrsverein und Kulturmanager

Villa Hecking

Alphons-Hecking-Platz 1

vorübergehend Hauptstraße 39

48485 Neuenkirchen

Telefon: 05973 5454

Telefax: 05973 5792

E-Mail: j.grosse-woestmann@neuenkirchen.de

verkehrsverein@neuenkirchen.de

Homepage: <https://www.neuenkirchen.de>

amtlich! Dieser Bereich wird oft als selbstverständlich angesehen, verdient aber eigentlich deutlich mehr Beachtung!“

„Wie sehen Sie Ihre zukünftige Tätigkeit?“

„Wir sind jetzt im Juli, und als die Frage gestellt wurde, wurde der Lockdown gerade bis zum 28.03.21 verlängert. Ich hoffe, dass wir zum jetzigen Zeitpunkt auf einem guten Weg sind und auch Veranstaltungen wieder stattfinden können – sicherlich anders als noch vor zwei Jahren, aber immerhin kann wieder etwas angeboten werden. Neben den kulturellen und touristischen Bereichen möchte ich in Zukunft zusammen mit einem gut aufgestellten Team im Rathaus auch in Bereichen der Ortsentwicklung und Ortsgestaltung mitarbeiten.“

Anne Hüwe

mit Hilfe der sozialen Medien die Besucher darüber informiert. Diejenigen, welche die Information nicht bekommen haben, wurden dann abends mit einem Glas Sekt von mir begrüßt und leider wieder nach Hause geschickt. Die Künstlerin saß schon im Zug und bekam von mir ihr Gastgeschenk am Rheiner Bahnhof und konnte direkt wieder zurück nach Köln fahren.“

„Was haben Sie in der Krise gelernt?“

„Viele Dinge und Angebote, die sonst alltäglich und normal waren, sind plötzlich nicht mehr verfügbar, und man merkt erst, was fehlt. Meine beiden Söhne sind beide aktive Vereinsfußballer und normalerweise verbringen wir sehr viel Zeit auf den Fußballplätzen in der Region. Betreuung der Kinder, Eltern, die Kaffee verkaufen und der Betreuer, welcher sich als Schiedsrichter zur Verfügung stellt – alles ehren-



Janis Große-Wöstmann, Kulturmanager der Gemeinde Neuenkirchen, freut sich darauf, wenn er dem Publikum wieder Veranstaltungen ankündigen kann.

Foto: Klasing

Neue Angebote stimmen optimistisch

Christin Politano berichtet von ihren Erfahrungen in der Corona-Krise: „Die Aufgabenbereiche des Verkehrsvereins umfassen den Bereich Marketing, die Organisation der Stadtfeste, verkaufsoffener Sonntage und anderer Events sowie den Bereich Touristik.

Noch zu Beginn des vergangenen Jahres gestaltete sich der Arbeitsalltag in gewohnter Art und Weise, bis die Pandemie Anfang März, mitten in den Anmeldungen zum Kram- und Flohmarkt, alles veränderte. Die Maßnahmen gegen die weitere Ausbreitung des Virus wirkten sich gezwungenermaßen auch in



Christin Politano bei der Arbeit

Foto: Klausing

unserem Veranstaltungskalender aus. Zeitweise musste die Geschäftsstelle für den Besucherverkehr geschlossen werden. Doch jede Krise bietet auch Chancen, und so haben wir Strategien entwickelt und die Zeit genutzt, um neue Projekte zu realisieren. Die Umsetzung des neuen digitalen Gutscheinsystems mit der Entwicklung der dazugehörigen Homepage www.neuenkirchen.shopping gehört dazu und konnte Anfang April 2020 realisiert werden.

Daraufhin wurden, in Kooperation mit der Gemeinde Neuenkirchen, 1.000 Aktionsgutscheine in Umlauf gebracht, die den Handel und die Gastronomie im Hinblick auf die wirtschaftliche Situation unterstützen sollten. Als der stationäre Handel wieder öffnen durfte, haben wir das Einkaufserlebnis trotz anhaltender Einschränkungen durch eine Marketingkampagne unterstützt, indem wir den

Händlern in der Fußgängerzone Liegestühle zur Verfügung gestellt haben, die sie vor ihrem Geschäft platzieren konnten, um so die Kunden zum Verweilen einzuladen und es ihnen in dieser Zeit so angenehm wie möglich zu machen. Mitte September konnte das „Heimat Shoppen“ stattfinden, bei dem die Kunden mit ihrem Einkauf den lokalen Handel unterstützten und gleichzeitig an einem von uns organisierten Gewinnspiel teilnahmen. Die Kampagne wirbt dafür, Angebote am eigenen Wohnort zu nutzen, um so die Ortszentren zu stärken. Gerade in Zeiten von Corona ist es immens wichtig, sich dessen bewusst zu sein, damit die Ortszentren auch in Zukunft lebenswert bleiben. In der Vorweihnachtszeit haben wir uns an der münsterlandweiten Aktion „Verschenke ein Picknick“ beteiligt. Mehrmals



Die münsterlandweite Aktion „Verschenke ein Picknick“ erfreut sich auch in Neuenkirchen einer großer Beliebtheit.

Fotos: Verkehrsverein Pro Neuenkirchen

Heimat und Region neu entdecken



Die ThiebergTrichterTour führt auch am Offlumer See vorbei.

haben wir Picknickkisten geordert, um der großen Nachfrage gerecht zu werden. Die Kisten, die von uns ausschließlich mit regionalen Spezialitäten und Leckereien gefüllt wurden, stellten für viele eine schöne Geschenkidee zur Weihnachtszeit dar.

Zum Ende des vergangenen Jahres schließlich haben wir eine große Weihnachtsverlosung ins Leben gerufen, bei der es an jedem Tag im Advent einen Gutschein zu gewinnen gab. Auch die Kaufleute wurden in die Verlosung eingebunden. Täglich wechselnd zog ein Einzelhändler, live in einem Video festgehalten, einen Gewinner. Diese Videos haben wir auf unserer Facebook Seite veröffentlicht. Am 24. Dezember wurden dann, sozusagen als Weihnachtsgeschenk, sämtliche von den Einzelhändlern gestifteten Sachpreise verlost.

Aufgrund der Corona Pandemie konnten schließlich

auch keine Gästeführungen angeboten werden. Dennoch bedeuteten die Reise-Einschränkungen gleichzeitig für viele eine Gelegenheit, die eigene Heimat und Region neu zu entdecken. Wir haben u.a. die Zeit genutzt, um in Kooperation mit dem Steinfurter Land Tourismus ein neues touristisches Angebot auszuarbeiten: die ThiebergTrichterTour, einen Rundweg in Neuenkirchen.

Uns ist es sehr schwergefallen, die traditionellen Veranstaltungen und vielen Programme im touristischen Bereich absagen zu müssen. Schmerzhafter als je zuvor mussten wir erleben, wie schnell und wie vieles seiner Selbstverständlichkeit und Normalität beraubt

werden kann. Corona hat die vergangenen Monate entscheidend geprägt. Dennoch lohnt es sich, den Blick gemeinsam nach vorne zu richten, zu lernen und mutig und optimistisch voranzuschreiten. Für eine gute Zukunft! Wir sind bereit für kommende Veranstaltungen!"

Anne Hüwe



Kürbisfest - Eine Perspektive für Veranstaltungen 2021 in Neuenkirchen?

Mehr Platz und mehr Licht: Kapelle wird für 985.000 Euro heutigen Bedürfnissen angepasst

Unsere Vorstellungen in Bezug auf den Abschied aus dem diesseitigen Leben sind heute vielleicht mehr denn je einem Wandel unterworfen. Art und Weise der Bestattung sowie der Rahmen der Abschiedsfeier folgen zwar noch oft dem durch die Kirche vorgesehenen Ritus, orientieren sich aber in der Durchführung auch zunehmend an den klar definierten Wünschen der Gestorbenen und der Hinterbliebenen. Die Kirchengemeinde St. Anna ist sich dieses Umdenkens bewusst und trägt durch entsprechende Veränderungen bei der Gestaltung von Beerdigungsfeiern, aber auch bei der Gestaltung des Friedhofs diese Bedürfnisse mit.

So fasst die derzeit stattfindende Umgestaltung der Friedhofskapelle auf der Erkenntnis, dass die alte Bausubstanz diesen Bedürfnissen nicht mehr gerecht wurde. Kirchenvorstandsmitglied Josef Thormann erklärt, welche Ideen im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten nun umgesetzt werden können.

„Das genehmigte Gesamtbudget für den Umbau beträgt 985.000 Euro“, erläutert er. „Diese werden je zur Hälfte von der politischen und von der kirchlichen Gemeinde gestellt. In Zeiten wegbrechender Einnahmen aus den Friedhofsgebühren war es nicht ganz einfach, diese Ausgaben bewilligt zu bekommen.“ Hintergrund hierzu: Der Anteil der Urnenbeisetzungen mit entsprechend kleineren,



Die Friedhofskapelle bietet künftig mehr Licht und mehr Platz, der bisherige Eingang (vorne links) dient künftig nur als Ausgang, der neue Eingang befindet sich an der vorderen Längsseite.
Foto: Hesselmann

Neue Orgel und altes Kreuz

preiswerteren Grabstellen überwiegt bereits und nimmt ständig zu. „Unser Ziel ist es, die Kapelle soweit wie möglich den heutigen Bedürfnissen anzupassen, damit sich die Hinterbliebenen in einer möglichst angenehmen Atmosphäre von ihren Verstorbenen verabschieden können.“ Zu Beginn der Arbeiten im Februar 2021 wurde zunächst durch Umbettungen von bestehenden Gräbern Platz für die Erweiterung geschaffen. Sogleich konnte man erkennen, dass es in Zukunft einiges mehr an Platz in und vor der Kapelle geben wird. Der neue rundumverglaste Vorbau sorgt für eine Verdoppelung der Sitzgelegenheiten auf 120 Plätze und sehr viel mehr Lichteinfall von außen. Der neue Eingang an diesem Vorbau sorgt im Zusammenhang mit dem alten (jetzt nur noch Ausgang) für weniger Gedränge beim Auszug.

„Bei der Neugestaltung des Innenraums war uns neben mehr Licht von außen sowie freundlicher, heller Farbgestaltung auch eine moderne und ansprechende Lichttechnik wichtig. So führt jetzt ein Lichtband in der Decke vom Eingang direkt nach vorne, wo der Sarg oder die Urne steht,“ erklärt Josef Thormann. „Auch die Tontechnik entspricht jetzt den heutigen Anforderungen, inklusive USB- und Bluetooth-Anschluss. Und wir bekommen zusätzlich eine kleine Orgel.“

Die gleichen Leitgedanken gelten für die Umgestaltung der drei Abschiedsräume. Bodentiefe Fenster lassen einen angenehmen Lichteinfall durch den vorgesetzten Lichthof zu. Warme Farbtöne und eine automatische Abschaltung der Klimaanlage bei Betreten werden die bisher oft als kalt oder abweisend empfundenen Räume positiv verändern. Im Flur vor den Räumen wird es bequeme Bänke zum Verweilen geben. Und noch ein Detail gibt Josef Thormann preis: „Das Fenster im Flur vor diesen Räumen umrahmt



Der vorgesetzte Lichthof und bodentiefe Fenster sorgen für Sichtschutz und angenehmes Licht in den Abschiedsräumen. Foto: Hesselmann

das alte Kreuz aus dem Missionshaus in St. Arnold, das hier einen würdigen neuen Platz finden wird.“

Ergänzt wird die Umgestaltung durch eine Toilettenanlage inklusive Behinderten-WC. Aber auch altbekannte und liebgewonnene Details wird es nach dem Umbau weiterhin geben. „Die alte Kupferbedachung bleibt uns erhalten, und auch die alte Friedhofsglocke wird nach ihrer Instandsetzung wieder mit vertrautem Ton erklingen.“ Vertrautes bleibt also, aber es wird auch über weitere mögliche Veränderungen auf dem Friedhof nachgedacht: Gemeinschaftsgräber und auch Baumbestattungen in einem Friedwald werden immer gefragter und eröffnen so neue Perspektiven für eine veränderte Bestattungskultur.

Christoph Hesselmann

Bürgermeister Willi Brüning hat Zukunftsvisionen

Seit dem 1. November 2020 ist Willi Brüning als Bürgermeister verantwortlich für das öffentliche Leben in Neuenkirchen. Die Corona-Pandemie hat alle Bereiche der Gesellschaft beeinflusst und auch den Alltag im Rathaus auf den Kopf gestellt.



Bürgermeister Willi Brüning beim Interview mit Analyse

Fotos: Hüwe

Hygienekonzept, Home-Office, flexible Arbeitszeiten, feste Termine für Besucher in den Ämtern sowie eine Verstärkung der Telefonanlage sind hierfür nur einige Beispiele. Ebenso die Einrichtung von Testzentren im ehemaligen Nettomarkt und im Industriegebiet an der Daimlerstraße. Bürgermeister Brüning erläutert: „Dieses Zentrum konnte nicht sofort in eigener Regie aufgebaut werden. Hierfür haben wir einen Dienstleister gesucht und zwischen Antrag und Genehmigung durch das Gesundheitsamt lagen nochmal ungefähr zwei Wochen. Zurzeit gibt es kaum verlässliche Rahmenbedingungen. Nach einer Ministerpräsidenten-

Konferenz verkündet die Presse Beschlüsse und Regeln, aber die einzelnen rechtssicheren Verordnungen für die Verwaltung im Rathaus unterscheiden sich dann doch von den ersten Verlautbarungen. Die Arbeit vor Ort wird auch dadurch erschwert, dass die Vorgaben aus den Ministerien oft recht kurzfristig im Rathaus eintreffen und umgesetzt werden müssen.“

Die ärztliche Versorgung vor Ort ist gerade jetzt von zentraler Bedeutung. Rheine und Neuenkirchen bilden ein Versorgungsgebiet, das von der kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe mit Allgemeinmedizinern ausgestattet wird. Wenn ein Arzt hier vor Ort seine Praxis schließt, heißt das nicht, dass direkt ein Ersatz folgt. Es kann auch sein, dass dann ein Arzt für die Stadt Rheine seine Zulassung erhält.

Die Pandemie hat den Schulunterricht maßgeblich verändert. „Hier konnten wir sehr schnell reagieren und die Schulen in Neuenkirchen mit Tablets, Masken sowie ersten Schnelltests ausstatten“, erläutert Brüning. „Es ist noch unklar, ob wir in Neuenkirchen eine weitere Sporthalle benötigen. Der Rat beabsichtigt, hierzu ein Gutachten in Auftrag zu geben, das Ergebnis warten wir jetzt ab.“

Der Ortskern von Neuenkirchen weist einige Leerstände auf. Einzelhandel und Gastronomie fehlen. Brüning will sich im Rahmen seiner Möglichkeiten dafür einsetzen, dass sich hier neue Geschäfte ansiedeln. Es ist jedoch gerade in Coronazeiten



Der Arbeitseinsatz in St. Arnold gelang auch in der Coronazeit. Am Ortseingang wurden Loren aufgebaut, als Erinnerung an den Sand- und Kiesabbau in dem Gebiet des Anglersees. Auch der Bürgermeister war vor Ort.

schwierig, Interessenten zu finden. „Die Gemeinde kann durch Vermittlung von Förderprogrammen Gastronomen oder Geschäftsleuten bei der Neueröffnung helfen“, erläutert der Bürgermeister.

Fahrradtouristen sollen auch durch die Radwegerweiterung des Kreises in den Ort und in die Naherholungsgebiete in St. Arnold und Neuenkirchen gelockt werden.

Brüning erklärt: „Der Offlumer See ist eine wichtige Station bei der Radwegerweiterung. Der Spielplatz am See soll durch einige Geräte ergänzt werden. Ein Fußwaschbecken wird neu eingerichtet. Der Betreiber des Ausflugslokals ist für die Sauberhaltung der Außengastronomie und einen Teil des Strandbereichs zuständig. Er muss auch dafür sorgen, dass die Toilettenanlagen tagsüber geöffnet sind. Die Mülleimer auf dem Rundweg um den Offlumer See werden regelmäßig durch den Bauhof geleert. Auch müsse die Feuerwehr- und Rettungswagenzufahrt zum Offlumer See und Zur Helle verbessert werden. Eine

weitere Zufahrt von Seiten des Westfalenrings wäre hier eine mögliche Lösung. Im Bereich der Naherholung ist auch das Freibad wichtig. Neuenkirchen soll nicht nur für Radtouristen attraktiv werden, sondern auch für Wohnmobilmfahrer. Deshalb sind Stellplätze am neu gestalteten Anglersee in St. Arnold und am Offlumer See geplant.“

Trotz Corona soll im nächsten Jahr das Dorfjubiläum nicht ausfallen. Eine Projektgruppe unter Leitung von Heinz Bülter koordiniert die einzelnen Veranstaltungen. Das ganze Jahr über sollen verschiedene Aktionen geplant werden, zu denen alle Vereine und Verbände herzlich eingeladen sind, sich aktiv zu beteiligen.

Anne Hüwe

Auch den heutigen Kindern gefallen alte Spiele für drinnen und draußen. Nicht immer wissen Eltern und Großeltern allerdings, wie sie früher gespielt wurden. Viele der nachfolgenden Spiele werden seit Generationen weiter gegeben. Daher sollte man sich vor Spielbeginn einigen, nach welchen Regeln gespielt wird. Hier einige Vorschläge:

Räuber und Gendarm

Besonders spaßig wird das Spiel, wenn man viele Mitspieler hat. Eine größere Fläche und Orte zum Verstecken sind ideale Orte für dieses Spiel.

Die Mitspieler teilen sich in zwei Gruppen auf. Mindestens zwei Spieler sollten Gendarmen sein. Vor Spielbeginn wird festgelegt, wo die Grenzen des Spielfeldes sind.

Die Gendarmen schließen die Augen und beginnen bis 30 (oder mehr, je nach Größe des Geländes) zu zählen. Die Räuber rennen in alle Richtungen los, verteilen und verstecken sich.

Die Gendarmen beginnen die Räuber zu suchen. Wenn sie einen Räuber



Foto: Michael Bogedain in Pfarrbriefservice.de

gefunden haben, müssen sie ihn durch Berühren „abschlagen“. Der gefangene Räuber wird in das Gefängnis gebracht. Der Ort wird vorher markiert. Andere Räuber können ihn durch Abschlagen befreien. Das Spiel endet nach einer vorher vereinbarten Zeit oder wenn alle Räuber gefangen sind.

Alle Vögel fliegen hoch

Alle Mitspieler sitzen am Tisch und trommeln leicht mit den Fingerspitzen auf die Tischplatte. Ein vorher bestimmter Spielleiter ruft: „Alle Vögel fliegen hoch“. Dabei heben alle Mitspieler die Hände mit ausgestreckten Armen in die Luft. Dann ruft der Spielleiter z.B.: „Alle Pferde fliegen hoch“.

Kann das benannte Tier oder der benannte Gegenstand nicht fliegen, dürfen die Mitspieler die Hände nicht hoch heben.

Vor Spielbeginn kann vereinbart werden, ob bei einem Fehler ein Pfand abgegeben wird, der Mitspieler ausscheiden muss oder einfach weiter gespielt wird. Dies empfiehlt sich besonders, wenn jüngere Kinder mitspielen.

Der Spielleiter darf seine Hände auch bei jedem Durchgang falsch heben oder liegen lassen, um die Mitspieler zu verwirren.

Bei diesem Spiel muss man blitzschnell überlegen und reagieren.

„Ein Hut, ein Stock, ein Regenschirm“

Sicherlich kennen noch viele Erwachsene dieses Spiel aus ihrer Kindheit. Den Reim dazu sollte mindestens ein Spieler auswendig kennen. Nach einigen Durchgängen können sicher alle mitsprechen.

- (1.) „Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben.
- (2.) Ein Hut, ein Stock, ein Regenschirm.
- (3.) Vorwärts, rückwärts, seitwärts, ran.
- (4.) Hacke, Spitze, hoch das Bein.“

Folgende Bewegungen werden dazu gemacht:

...werden auch heute noch gerne gespielt



Foto: Karsten Schmid in Pfarrbriefservice.de

1. Alle gehen 7 Schritte vorwärts, zu jeder Zahl ein Schritt.
2. Jetzt gehen wir drei Schritte langsam nach vorne. Jeweils einen für Hut, Stock und Regenschirm. Besonders bei dem Wort Regenschirm ist es sehr schwer nur einen Schritt vorwärts zu gehen. Als Alternative kann man auch zu jeder Silbe einen Schritt nach vorne gehen.

3. Der rechte Fuß geht mit der Zehenspitze nach vorne, nach

hinten, dann zur Seite und wird dann wieder neben den anderen Fuß gestellt.

4. Den rechten Fuß zuerst auf die Hacke, dann auf die Spitze auf tippen. Zum Abschluss wird das ganze Bein angehoben.

Das Spiel kann beliebig oft wiederholt werden und macht einen Spaziergang abwechslungsreicher.

Fischer, Fischer, wie tief ist das Wasser?

Auf einer freien Fläche kann dieses Spiel mit beliebig vielen Mitspielern großen Spaß bereiten.

Ein Mitspieler ist der Fischer und geht zum Spielfeldrand. Auf der gegenüberliegenden Seite versammelt sich die Gruppe. Nun kann das Spiel beginnen.

Die Gruppe ruft: „Fischer, Fischer wie tief ist das Wasser?“

Der Fischer antwortet zum Beispiel: „8 Meter“ – der Fischer kann sich bei jedem Durchgang für eine andere Zahl entscheiden.

Die Gruppe fragt: „Wie sollen wir denn da hinüber kommen?“

Der Fischer antwortet: „krabbeln“ Bei den nächsten Durchgängen: rückwärtslaufen, hüpfen, auf einem Bein usw.

Der Fischer und die Gruppe bewegen sich vorwärts, wie vom Fischer bestimmt,

zur gegenüberliegenden Seite. Dabei versucht jeder, an dem Fischer vorbeizukommen. Rückwärts gehen ist für den Fischer nicht erlaubt. Der möchte aber möglichst viele Kinder fangen, die ihm beim nächsten Durchgang helfen, die anderen Mitspieler zu fangen.



Foto: Peter Weidemann in Pfarrbriefservice.de

Ich sehe was, was du nicht siehst

Die Mitspieler sitzen zusammen und ein Mitspieler beginnt das Spiel mit den Worten: „Ich sehe was, was du nicht siehst, und das ist grün (oder eine andere Farbe). Jetzt dürfen die anderen raten, welcher grüne Gegenstand gemeint sein kann. Wer den Gegenstand erraten hat, ist als nächster an der Reihe und nennt eine andere Farbe. Maria Göcking

Eine Neuenkirchener Institution wird in diesem Jahr 50 Jahre alt. Was könnte man dieses Jubiläum feiern, doch leider ist die Pandemie mal wieder gegen eine Zusammenkunft der Kinder im Sommer. Auch ein geplantes Jubiläumsfest für alle Ehemaligen kann in 2021 nicht stattfinden.

Was als Messdiener-Zeltlager in der Eifel begann, ist heute aus dem Ferienangebot der Pfarrgemeinde St. Anna nicht mehr wegzudenken. 1972 fährt Kaplan Schoelen erstmalig mit mehreren Messdienern zum Zelten nach Manderscheid in die Eifel. Das ist der Startschuss für alle folgenden Ferienlager der Gemeinde Neuenkirchen. 1974 reist die Truppe schon ins Sauerland und mietet dort eine Jugendherberge in Blankenheim an. Der neue Kaplan Alfons Wiegers führt die junge Tradition fort und nimmt 1975 nicht nur Messdiener, sondern auch Jungen und Mädchen im Alter von 9 bis 14 Jahren mit.

1976 findet das Ferienlager zum ersten Mal in Bigge-Olsberg statt, dieser Ort ist der Inbegriff der Ferienlager des nächsten Jahrzehnts. Es folgen noch viele Orte im Sauerland, darunter Freienohl, Hellefeld und Eversberg.

Was machte den besonderen Reiz aus? Was bleibt bis heute in Erinnerung? Wir haben ehemalige und aktuelle Betreuer befragt.

Alfons Wiegers (Kaplan 1975 - 1982) ist heute noch begeistert, wenn er an die Zeit zurückdenkt. „Es waren immer sehr gute Lager in Bigge. Wir hatten einen sehr guten Gruppenleiterstamm und die Halle hatte eine optimale Lage. Ich bin da immer sehr gerne hingefahren.“ Die Indianertage in Elspe und die Gottesdienste hebt Alfons Wiegers besonders hervor. „Es waren für die Kinder immer absolute Höhepunkte.“

Auch Sylke Löbbers war viele Jahre mit im Ferienlager. „Ich habe



Der ehemalige Kaplan Alfons Wiegers ist heute noch begeistert wenn er an die Zeit im Ferienlager im sauerländischen Bigge zurückdenkt. Foto: Ferienlager

schon alles im Ferienlager gemacht, außer Küchenperle“, berichtet sie mit einem Grinsen. „Schon als Kind durfte ich meine Ferien mit dem Ferienlager in Bigge verbringen. Diese tolle Zeit wollte ich auch anderen Kindern schenken, so dass ich als Gruppenleiterin, Libero, Lagerleitung und zum Schluss als Küchenfrau nicht vom Ferienlager losgekommen bin. Es waren unvergessliche Zeiten, die ich nicht missen möchte.“

Karl (Charly) Schürmann war zwölf Jahre mit im Ferienlager und erinnert sich. „Wandern, neue Spiele und das abwechslungsreiche Abendprogramm, der Tag war ständig gefüllt. Auch die Freundschaften, die sogar bis

„Sauerland, mein Herz schlägt für das Sauerland“



Hans Werner Dierkes, der hier von Gruppenleiter Wolfgang Berger „gebadet“ wird, sorgt sich um die Zukunft der Ferienlager.

Foto: Ferienlager

heute noch anhalten, haben dazu beigetragen, diese drei Wochen vom Jahresurlaub zu nehmen.“ Marcus (Matula) Elling war sogar 17-mal im Sauerland, davon vier Jahre als Kind. „Es hat mir einfach viel Spaß gemacht, weil alle Beteiligten einfach total „Bock“ drauf hatten. Wir waren wie eine große Familie.“ Britta (Britzi) Bertels schreibt: „Das Ferienlager bedeutete für mich als Kind für zwei (bzw. drei) Wo-

chen einzutauchen in eine völlig andere Welt. Als Betreuerin wollte ich dieses Erlebnis an die ‚nächste Generation‘ weitergeben. Dabei kam der Spaß auch unter den Gruppenleitern natürlich nie zu kurz, was die Nächte manchmal umso kürzer werden ließ...“

Hans-Werner Dierkes (Kaplan 1982 - 1986) kann sich auch nach 35 Jahren an die Zeit zurückerinnern. „Ein Ferienlager mit 120 Kindern, 20 Betreuern, 4 Küchenfrauen und Küchenperlen. Es war eine schöne Zeit mit tollen Erinnerungen und Erfahrungen. Doch leider hat nicht nur das Ferienlager St. Anna Probleme in den letzten Jahren, genug Kinder für das Ferienlager zu begeistern. Dieses Problem gibt es überall, die Zeiten haben sich geändert – leider“, resümiert Dierkes.

Doch es soll nicht das Ende des Ferienlagers sein. Alex Albers (Lagerleitung 2019) übergibt nach einem Jahrzehnt als Betreuer das Zepter und erinnert sich: „Rückblickend stelle ich fest, in welchem Ausmaß das Ferienlager meine persönliche Entwicklung positiv beeinflusst hat. Fremde werden zu Freunden und bilden eine Gemeinschaft. Genau das ist es, was das Ferienlager zu etwas Besonderem macht und weshalb es nach der überstandenen Pandemie weiterhin bestehen muss.“ Unter diesem Motto wird unter anderem Ole Löbbers das Lager weiterführen „Es ist sehr schade, dass das Ferienlager auch in diesem Jahr nicht stattfinden kann. Dennoch laufen im Hintergrund bereits die Planungen für das Ferienlager 2022. So ist die Schützenhalle bereits gebucht und die ersten Zusagen altbekannter Gruppenleiter sind da. Insgesamt sind wir zuversichtlich und voller Vorfreude, hoffentlich dann 2022 endlich wieder ins Ferienlager starten zu können.“

So wird es also auch in den kommenden Jahren hoffentlich wieder heißen: Sauerland, mein Herz schlägt für das Sauerland....

Markus Gehring

Auf der folgenden Doppelseite hat der Ferienlager-Gruppenleiter Markus Gehring eine Bildcollage aus den letzten 50 Jahren Ferienlager zusammengestellt, in der sich viele Neuenkirchener wiederfinden können.

Impressionen aus 50 Jahren Ferienlager im Sauerland



....deshalb muss das Lager weiterbestehen“



Der Sommer kann kommen



Was gehört alles zum Grillfest dazu?

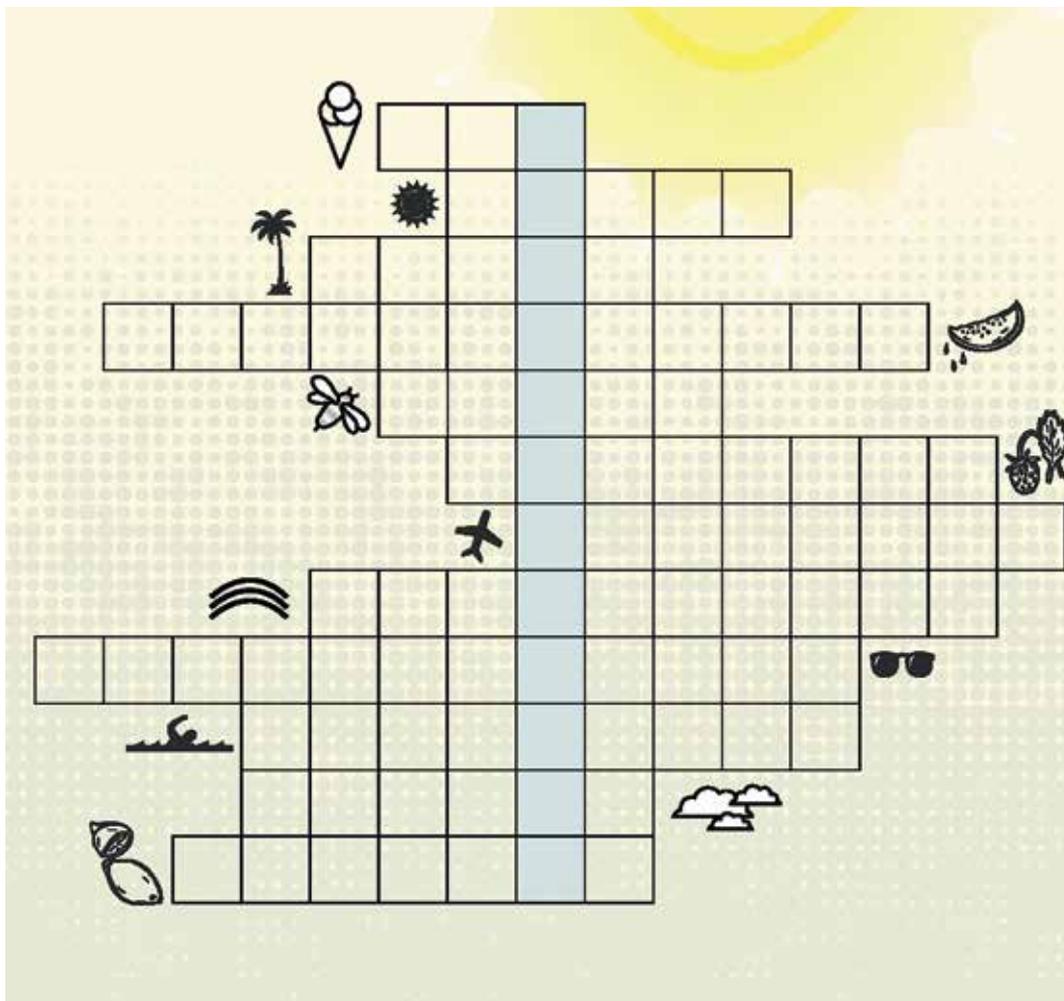
Finde alle Begriffe (senkrecht, waagrecht oder rückwärts) im Gitter:

Grillmeister
 Würstchen
 Schaschlik
 Salat
 Kartoffeln
 Sauce
 Spiele
 Freunde
 Grillkohle
 Limonade
 Strohhalme
 Feuer
 Servietten
 Brot

Viel Spaß beim Suchen

www.GemeindebriefHelfer.de

Ein Sommerrätsel



Dieses Kreuzworträtsel soll dich an ein paar Dinge erinnern, die zum Sommer unbedingt dazugehören.

Die markierten Felder in der Mitte ergeben am Ende ein Lösungswort.

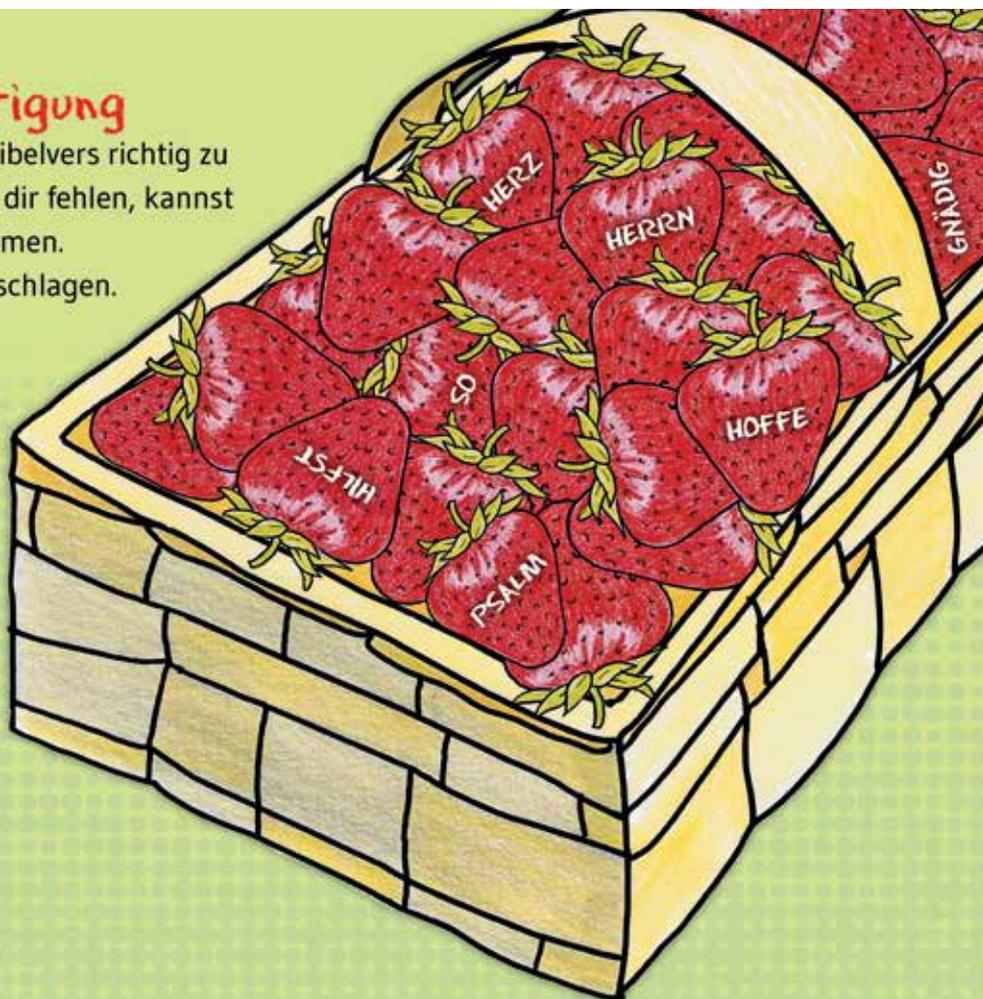
Viel Spaß dabei!

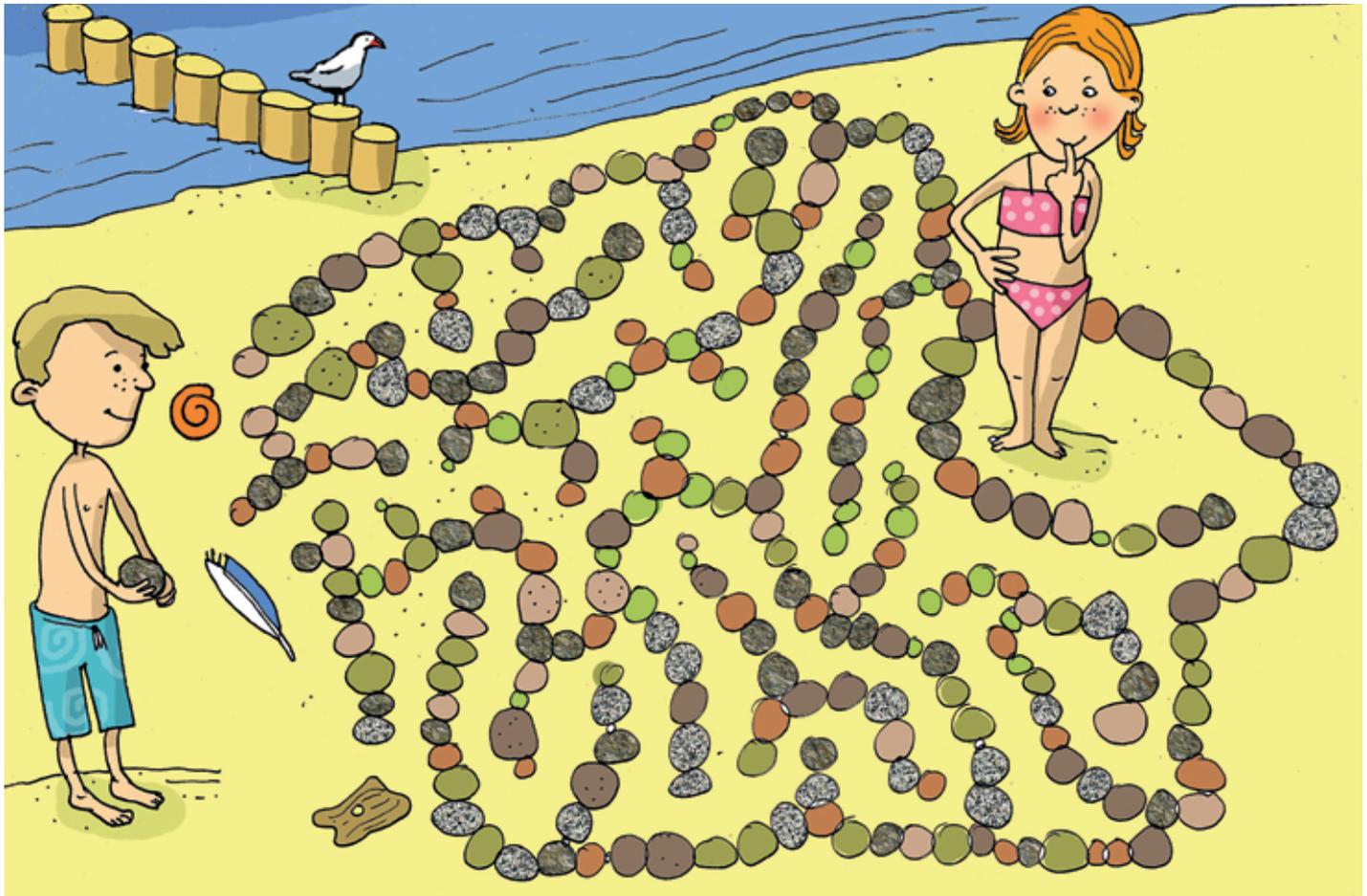
Freust du dich über mehr?
www.GemeindebriefHelfer.de
 gibt einiges her

Bibelvers zur Ermutigung

Versuche, diesen lückenhaften Bibelvers richtig zu vervollständigen. Die Wörter, die dir fehlen, kannst du aus dem Erdbeerkorb entnehmen.
Zur Hilfe kannst du die Bibel aufschlagen.

Ich aber darauf,
dass du so bist;
mein freut sich,
dass du so gerne
Ich will dem singen,
dass er wohl
an mir tut.
..... 13,6.





Wenn du an einem Strand mit vielen Steinen bist, kannst du mit ihnen ein Steinlabyrinth legen. Tom und Frieda haben mit den Steinen am Strand ein großes Labyrinth gebaut. Die Wegbegrenzungen werden dabei von den Steinen gebildet. Dazwischen verlaufen die Wege.

Josef von Nazareth

Der heilige Josef

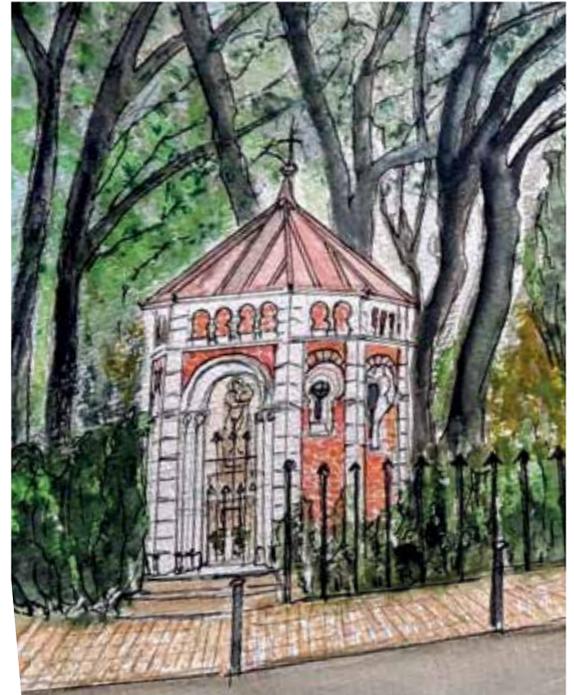
Foto: Gehring

nicht wie erwartet die Muttergottes, sondern der heilige Josef, der Jesus trägt. In der anderen Hand ist ein blühender Stab zu sehen. Der Legende nach erinnert dieses barocke Attribut daran, dass Gott im Tempel Josef als auserwählten Gemahl für Maria vor den Priestern herausstellte. Das Fest „Heiliger Joseph,

Wer heute am Alfons-Hecking-Platz steht und auf einen Arzt- oder Friseurtermin wartet, blickt automatisch auf eine Wegekappelle. Ihr Baustil ähnelt zwar dem unserer neoromanischen Pfarrkirche, doch die Architekten Wilhelm und August Rincklake haben sie nicht entworfen.

Die Kapelle wurde 1912 von Leopold Kerstiens gestiftet und bildete bei Prozessionen eine wichtige Station für den Sakramentssegen. Das achtseitige Gebäude mit seinen besonderen Schmuckelementen ist einzigartig in unserer Region und gehört zum Baudenkmal der Villa Kerstiens. Im Inneren steht

der Arbeiter“ hat Papst Pius XII 1955 eingeführt als Gedenktag, der den Hl. Josef mit dem Tag der Arbeit am 1. Mai in Verbindung bringen soll. 2019 wurde die Wegekappelle vom Architekten Franz Kösters renoviert und die ursprüngliche Farbgebung wieder hergestellt. Seither wird der Bildstock von Gerlinde und Wolfgang Kerstiens sowie Waldemar Schiltz gepflegt.



Wegkapelle an der Villa Kerstiens

Bild: Hüwe

2021 ein Jahr des Heiligen Josef

Am 19. März feiert die Kirche den Gedenktag des Heiligen Josef, der u.a. als Patron der Handwerker verehrt wird. Seit mehr als 150 Jahren hält er als Patron auch seine schützende Hand über die gesamte katholische Kirche. Aus diesem Anlass hat Papst Franziskus 2021 ein Jahr des heiligen Josef ausgerufen. In unserer Pfarrkirche erinnern einige Kirchenfenster im Chorraum sowie der Josefaltar mit seinen Figuren an ihn. Josef war von Beruf Zimmermann, trägt auf Abbildungen daher häufig eine Säge und hat in Nazareth gelebt. Die Evangelisten Matthäus und Lukas erwähnen ihn im Stammbaum Jesu. Er war aus dem Haus und Geschlecht Davids und somit ein Nachfahre des großen Königs David. Deshalb trägt er häufig auf Abbildungen eine weiße Lilie als Zeichen seiner angesehenen Herkunft (siehe hierzu auch die Darstellung in der Fensterrose im Querschiff von St. Anna). Von Josef sind in der Bibel keine Lebensdaten überliefert. Er war mit Maria verlobt. Als sie schwanger wird, will er sich von ihr trennen. Auf Geheiß eines Engels im Traum nimmt er Jesus als seinen Sohn an und zieht ihn auf. Die Kirchenfenster über dem Josefaltar erzählen von der Flucht der Familie vor König Herodes und der Rückkehr nach Nazareth.

Dort verbrachte Jesus seine Kindheit und Jugend. Über das weitere Leben von Josef erfahren wir in den Evangelien nichts. Daraus wird geschlossen, dass Josef, der Überlieferung nach schon ein betagter 80-jähriger Mann, noch vor dem öffentlichen Auftreten Jesus verstorben ist. Von seinem Tod erzählt ein Andachtsbild im hinteren Teil unserer Pfarrkirche. Für viele Gläubige bilden Heilige Bindeglieder zwischen der irdischen Welt und dem Leben nach der Auferstehung. „Josef“ war früher ein beliebter Vorname, in St. Arnold wurde dem Heiligen sogar eine Kirche geweiht. Der Namenstag hatte früher mehr Gewicht als der Geburtstag. Er war ein besonderes Familienfest. Im Religionsunterricht beschäftigten sich Kinder u.a. auch mit dem Leben und Wirken von Heiligen,



Jesus hat seine Kindheit und Jugend in Nazareth verbracht. Dort hat er bei seinem Vater Josef die Arbeit eines Zimmeres kennen gelernt. Die Skulptur in der St. Josefskirche in St. Arnold zeigt uns diese Szene. Foto: Gehring

wobei viele Details der menschlichen Fantasie entsprungen sind und nicht historisch belegt werden können. Die Reliquienverehrung in den Kirchen bzw. Altären ist jedoch u.a. ein Indiz dafür, dass die Gläubigen einen Fürsprecher, eine Verbindung zum Himmel suchen. Es galt zeitweise auch als erstrebenswert, sich in der Nähe von vermuteten Heiligengräbern selbst beerdigen zu lassen. Reiche Bürger spendeten Andachtsbilder und ließen auch sich selbst vom Künstler dort verewigen, vielleicht in der Erwartung, selbst einen guten Platz im Paradies zu bekommen.

Anne Hüwe

Die Geschichte der Glocken von St. Anna

Viele Neuenkirchener haben sie noch nie gesehen, nur ihre mächtigen Stimmen hören sie fast täglich über ihren Köpfen bzw. Häusern. Sie befinden sich hoch oben in einem der Türme der Pfarrkirche St. Anna. Es sind die fünf Kirchenglocken, die weit über den Ortskern zu bestimmten Anlässen erklingen.

Die Glocken von St. Anna haben eine wechselhafte abenteuerliche Vergangenheit. Es ist nicht genau bekannt, wann zum ersten Mal im Ort Kirchenglocken geläutet haben. Die kirchlichen Unterlagen verweisen auf das Jahr 1630, wo eine Glocke 150 Thaler gekostet hat. 1669 und danach 1748 wurden örtliche Kirchenglocken bei Bränden zerstört und danach neu gegossen.

1900 erhielt die neue Pfarrkirche drei neue Glocken:

Salvator Totenglocke mit einem Durchmesser: 1,34 m, Ton D; mit der lat. Inschrift „Post tenebras spero lucem“ - *Nach der Finsternis erhoffe ich das Licht.*

Maria Durchmesser: 1,19 m, Ton E; mit der lat. Inschrift „Tu medicinam portas divinam“ - *Du trägst göttliche Arznei.*

Ludgerus Ton: Fis; mit der lat. Inschrift „In te, Domine, speravi, non confundar in aeternum“ - *Auf dich, Herr, habe ich meine Hoffnung gesetzt, in Ewigkeit werde ich nicht zuschanden.*

Im Kriegsjahr 1917 mussten die Glocken jedoch für die Rüstungsindustrie abge-

geben werden, aber nach Kriegsende setzte man sich für die Beschaffung von neuen Glocken ein.

1922 erhielt die 1900 geweihte Pfarrkirche fünf neue Glocken von der Firma Petit & Gebr. Edelbrock in Gescher. Prachtvoll geschmückt standen sie vor dem Hauptportal und die ganze Gemeinde konnte ihre kunstvolle Gestaltung mit den Namen und den lateinischen Segenssprüchen betrachten:

St. Michael: 3.097 kg Ton: H (Totenglocke)

St. Ludgerus: 1.486 kg. Ton: Dis

St. Maria: 843 kg. Ton: Fis

St. Salvator: 569,5 kg. Ton: Gis

St. Anna: 304 kg. Ton: H



Durch den Weiheritus mit Weihwasser, Chrisam und Salz wurden die Glocken geheiligt. Das ganze Dorf war auf den Beinen. Tatsächlich hatte auch dieses Geläut keine lange Lebensdauer, da die Rüstungsindustrie in Hamburg das Rohmaterial (5995,5 kg) für den 2. Weltkrieg nutzen wollte. 1945 konnte die Pfarrgemeinde nur 6000 kg Glockenbruch entstehen, der von der Glockengießerei in Gescher zügig weiter verarbeitet wurde. 1946 berichtete der britische Rundfunk davon. Die Glocken bildeten in der britischen Zone das erste wieder hergestellte Glockengeläut nach Beendigung des Krieges.

Seit 1828 gab es besondere Regelungen, wann der Küster welche Glocken zu bedienen hatte. In einer Verfügung der königlich Preussischen Bezirksregierung zu Münster heißt es:

- „ 1. Die Küster von Neuenkirchen und Wettringen sind zu dem Läuten sowohl zu kirchlichen als auch polizeilichen Zwecken von amtswegen verbunden.
2. Sie verrichten das Läuten selbst oder lassen solches durch dazu bestimmte zuverlässige Gehülfen, die von ihnen dafür vergütet werden, besorgen.
3. Nur für das sogenannte Totenläuten werden den Küstern in Neuenkirchen und Wettringen für jede Stunde von den Beteiligten 20 Silbergroschen gezahlt.

Sowohl in Neuenkirchen als in Wettringen stehen die Glocken unter der Aufsicht des Kirchenvorstan-

des: das Läuten zu kirchlichen Zwecken darf nur mit Genehmigung des Pfarrers und das zu polizeilichen Zwecken nur mit Genehmigung der Orts-Polizeibehörde geschehen.“



Glockenweihe 1946

Fotos: Archiv Altenhülsing

Bei Beerdigungen erklang das sogenannte Totengeläut, an hohen Festtagen im Kirchenjahr, bei Prozessionen, am Kirchweihfest, an Silvester, aber auch vor den Sonntagsmessen und bei der Wandlung während der Eucharistiefeier ertönten bestimmte Glocken zu festgesetzten Zeiten.

Viele dieser Regelungen sind bis heute geblieben. Das Läuten der Glocken erfolgt jedoch computergesteuert. Nach wie vor haben die Glocken für viele Gläubige in ihrem Alltag eine besondere Bedeutung.

Anne Hüwe

Umbruch und Erneuerung im Antoniusstift

Übergabe an die Mathias-Stiftung und Neubau der Kapelle



Das Wohnhaus der Stifterfamilie Mühren. Fotos: privat

Ein markanter Punkt der Umgestaltung des Antoniusstiftes war die Übergabe an die Mathias-Stiftung. Schwester Theophila Krüer war die letzte Vorsehungsschwester in der Leitung des Antoniusstiftes. 1959 war die gebürtige Mettingerin mit 21 Jahren in den Orden eingetreten. Mit voller Kraft und viel Herzblut engagierte sich die junge Ordenskrankenschwester mit vielen anderen Schwestern beim Aufbau der ordenseigenen Barbara-Klinik in Hamm-Heesen: Eine 400 Betten-Klinik mit 7 Fachabteilungen konnte nur vier Jahre nach Grundsteinlegung 1967 eingeweiht wurde. Die Ordensschwestern legten den Grundstein, formten und prägten das Krankenhaus, bis sie es 1993 an die Franziskus-Stiftung in Münster übergaben.

Als Sr. Theophila 1991 von ihrem Orden nach Neuenkirchen berufen wurde, nahm sie die Aufgabe der Hausleitung gern an, ohne genau zu wissen, was auf sie zukommen würde. Die Spiritualität des Gründers Michelis war ihr dabei wie in allen Lebenslagen eine große Hilfe: „Komme, was kommen mag, ich bin in Gottes Hand!“

Das kleine Altenheim in Neuenkirchen arbeitete selbstständig, aber bald zeichnete sich ab, dass eine gemeinsame Verwaltung mit einem stärkeren Partner effizienter wäre. Am 25. Juni 1996 wurde das Antoniusstift in die Mathias-Stiftung integriert, und Sr. Theophila konnte dem eingesetzten Verwaltungsleiter noch über Jahre mit Rat und Tat zur Seite stehen.



Das Haus veränderte sich durch den Abriss des Kindergartens und einen Anbau für ‚Betreutes Wohnen‘ sowie einige Umbauten. „Eine große Freude war es für uns alle,“ so erinnert sich Sr. Theophila, „dass wir 2001 unsere neu errichtete Hauskapelle einweihen konnten.“ Dr. M. Langenfeld, seit 1998 Pfarrer in St. Anna, suchte mit Sr. Theophila in St. Ulrich in Südtirol, das für wunderschöne sakrale Schnitzereien bekannt ist, eine Madonna und einen Corpus für das Kreuz aus. „Die Kapelle war ein großes Geschenk für uns Schwestern, aber auch für Bewohner und Besucher des Hauses“, ist sich die Ordensfrau sicher. „Hier konnte ich zur Ruhe kommen und die Nähe Gottes spüren. Eine besondere Kraftquelle war mir der monatliche Lobpreis- und Anbetungsabend. Ja, es war eine gute und erfüllte Zeit, die ich in Neuenkirchen verbringen durfte.“

Hildegard Kerstiens

Vorsehungsschwestern glauben an die Vorsehung Gottes. Aber was heißt das?

Jeder Orden hat seine eigene Spiritualität, das heißt seine besondere Art und Weise zu glauben und das Evangelium im Alltag zu leben. Für die Vorsehungsschwestern ist der Dreifaltige Gott sehr wichtig: der Glaube an den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Er ist ein Gott der Beziehung, der sich in barmherziger Liebe und Zuwendung um uns Menschen sorgt. Das zeigt die ausdrucksstarke Keramik der „Barmherzigen Dreifaltigkeit“.



Barmherzige Dreifaltigkeit. Keramik-Relief von Sr. Caritas Müller Cazis, Schweiz.

Foto: Kerstiens

Die Vorsehungsschwestern leben aus diesem Glauben: Gott nimmt sich seiner Schöpfung an; Auf Seine Fürsorge vertrauen



Die Friedrichsburg, seit 1888 Mittelpunkt der Ordensgemeinschaft, war bis Januar 2020 das Provinzhaus der Vorsehungsschwestern.

Foto: Deutsche Provinz der Vorsehungsschwestern.

sie und nehmen ihren Leitspruch ernst: *Tua providentia, Pater gubernat.* = „Deine Vorsehung Vater, leitet alles.“ Gerade darum wenden sie sich den Notleidenden ihrer Zeit zu. Im 19. Jahrhundert, als die rapiden wirtschaftlichen Veränderungen zur Verarmung großer Bevölkerungsschichten führten, waren das vernachlässigte Kinder, manchmal auch Waisen, denen es an einer menschenwürdigen Bleibe, an Zuwendung und Ausbildung fehlte. Um diese konkreten sozialen Nöte zu lindern, gründete der Priester Eduard Michelis 1842 mit seinem Priesterfreund Franz Spiegel den Orden.

Die Vorsehungsschwestern leben den Glauben in diesem Spagat, sich in ihrer Fürsorge ganz und gar einzusetzen und gleichzeitig ganz und gar auf Gott zu vertrauen und Ihm die Sorge zu überlassen.

Hildegard Kerstiens

Eine Ära geht zu Ende

Ende April 2021 verließ mit Schwester Sabine die letzte Schwester des Ordens von der Göttlichen Vorsehung das Antoniusstift Neuenkirchen. Damit geht der 93 Jahre währende Zeitraum zu Ende, in dem die Schwestern in Neuenkirchen präsent waren und das caritative Leben geprägt haben.

Wie der Gründer des Ordens Eduard Michelis (Gründung 1842) es sich gewünscht hatte, setzten sich die Schwestern vor allem für die allgemeine Ausbildung von Frauen ein. Sie waren in Waisenhäusern, Kindergärten, Koch- und Nähschulen tätig und richteten Lehrerinnen- und Kindergärtnerinnenseminare ein.

In Neuenkirchen wirkten sie anfangs in einem Haus an der Friedenstraße (heute Bücherei), wo sie im November 1928 eine Handarbeitsschule und ein halbes Jahr später den ersten Kindergarten eröffneten. Da der Platz an dieser Stelle sehr begrenzt war, freute man sich sehr über die Stiftung der Frau Mühren (gest. 1929), die ihr Haus, weitere Grundstücke und ihren Nachlass stiftete. Der Grund für die Stiftung war die leidvolle Erfahrung des Ehepaares Mühren, dass von mehreren Kindern (wahrscheinlich aufgrund des negativen Rhesusfaktors) nur der älteste Sohn Antonius am Leben blieb. Als dieser 1896 mit 13 Jahren an Diphtherie starb, entschloss sich das Ehepaar, den gesamten Nachlass einer Stiftung zuzuwenden.

Die Ziele ihres Nachlasswillens passten perfekt zu den Aufgaben des Ordens. Nach einigen Um- und Erweiterungsbauten konnte das Wohnhaus der Familie Mühren als „Antoniusstift“ am 5. Dezember 1930 feierlich eingeweiht werden. Die Geschichte des Hauses war sehr bewegt. Immer wieder gab es sehr schwierige

Zeiten. Die Weltwirtschaftskrise brachte das Stift in eine wirtschaftlich bedrohliche Situation; im 2. Weltkrieg wurde das Haus beschlagnahmt und zeitweise als Lazarett genutzt, auch der Kindergarten musste geräumt werden. In den Nachkriegsjahren wurden durch etliche Baumaßnahmen aus dem Krankensaal Zwei- und Dreibettzimmer geschaffen. Durch das große Engagement von Neuenkirchener Bürgern und Vereinen und das Stiftungsvermögen konnte 1965 ein Altenheim gebaut werden, das Pfr. Josef Grube im November 1966 einweihte.

Die Vorsehungsschwestern leiteten in den nächsten Jahrzehnten eine Nähschule (diese wurde von Schwester Lintrud geführt und ab 1969 der Familienbildungsstätte Rheine angegliedert), den Antonius-Kindergarten (ab 1971 in Trägerschaft der Kirchengemeinde und ab 1996 an neuem Standort) und das Altenheim Antoniusstift, das durch Umbau und Anbau eines Gebäudes für Betreutes Wohnen 1985 erweitert wurde. Zu dieser Zeit - 1980 feierte man das 50-jährige Jubiläum des Stiftes - verrichteten mit Sr. Bertilia als Oberin sechs weitere Schwestern ihren wertvollen

Hausgeistliche im Stift:

| | |
|-------------------------|---------------------------------------|
| 1966/67: | Pfr. Paul Mühsiepe. + 05.03.1971 |
| 1971-1980: | Pfr. Theodor Niehues. + 01.01.1980 |
| Juni 1980–Oktober 1980: | Pfr. Heinz Kruse. + 11.10.1980 |
| Juni 1981–August 1982: | Pfr. Daniel (Versetzung in die Eifel) |
| 2001-2010: | Pfr. Eberhard Stute. + 19.07.2010 |

caritativen Dienst in Neuenkirchen.

Ein großer Einschnitt war das Jahr 1996. Die gesetzliche Pflegeversicherung brachte umfangreiche Reformen und zusätzliche Verwaltungsaufgaben mit sich, so dass sich kleine Häuser finanziell nicht mehr tragen konnten. Mit der Stiftung Mathias in Rheine wurde ein Träger gefunden, der ab Juni 1996 die Leitung des Antoniusstiftes übernahm. Diese Zeit hat Schwester Theophila gemanaged; sie arbeitete noch eine ganze Weile in der Verwaltung mit, um mit ihrer Erfahrung den Übergang reibungslos zu gestalten.

Es folgte die Zeit, in der die Vorsehungsschwestern im Antoniusstift Aufgaben in der Begleitung und Seelsorge übernahmen. Ein Glücksfall war es auch für das Haus, dass Schwester Theophila sich als examinierte Krankenschwester engagierte. Sie wurde 2004 von Schwester Lydia abgelöst, die bis 2019 als Oberin des kleinen Konvents in Neuenkirchen blieb.

Die leitenden Schwestern ab 1970:

1970-1977: Schwester Siegwalde Rakel + 16.10.2013

1977-1985: Schwester Bertilia Kröger

1985-1991: Schwester Alinda Benning + 22.02.2015

1991-2004: Schwester Theophila Krüer

2004-2019: Schwester Lydia Stukenbrock

2019-2021 Schwester Sabine Schröer



Schwester Theophila

Foto: privat

Als zum Schluss (2019) Schwester Sabine kam, ahnte sie nicht, dass die anrollende Coronapandemie ihre Pläne für ihr Engagement in Neuenkirchen durchkreuzen würden. Sie lebt nun in Münster im Mutterhaus ihres Ordens.

Neuenkirchen dankt „ihren Schwestern“ ganz herzlich und wünscht allen frohe und erfüllte Jahre in ihrer Ordensgemeinschaft!

Hildegard Kerstiens

Schwester Giselhild und das Sozialbüro im Kardinal-von-Galen-Haus



Sr. Giselhild kam – das kann man sich leicht merken – am Schnee-Chaos-Wochenende Ende November 2005 nach Neuenkirchen. Nachdem sie 30 Jahre lang in der Krankenstation der Loburg* gearbeitet hatte, ließ sich die rüstige 65-jährige Ordensfrau noch einmal auf eine große Lebensveränderung ein: Sie zog nach Neuenkirchen in einen kleinen Konvent mit Sr. Lydia und Sr. Margret und bereitete sich auf eine komplett neue Aufgabe vor.

Dem damaligen Pfr. Langenfeld schwebte vor, in Neuenkirchen unter der Leitung von Sr. Giselhild ein Sozialbüro aufzubauen. Auch die Mitarbeiterinnen der Caritas-Elisabethkonferenz sollten in diese Arbeit eingebunden werden. Um Erfahrungen zu sammeln, machte Sr. Giselhild ein Praktikum in Rheine im ‚Salzstreuer‘ und im Borghorster Sozialbüro ‚Offenes Ohr‘.

Sie erinnert sich gern daran, dass sie sich schnell in Neuenkirchen eingelebt hat und zu Hause fühlen konnte, denn sie wurde herzlich aufgenommen und viele engagierte Menschen waren bereit, mitzumachen. „Das Büro wurde eine Anlaufstelle für Menschen, die Hilfe brauchten, Hilfe aller Art“, erzählt sie. „Daher war es vor allem ‚Netzwerkarbeit‘.“ Ein pensionierter Diplom-Kaufmann bot Sprechstunden für Schuldnerberatung an. Es wurde Nachhilfe für Kinder organisiert. Die Kleiderkammer der Caritas-Elisabethkonferenz, die ja schon bestand, hatte großen Zulauf und benötigte viele ehrenamtliche Helfer. Möbel und Haushaltsgegenstände wurden vermittelt und von gespendetem Geld wurden Lebensmittel eingekauft und weitergegeben. Lobend erwähnt Sr. Giselhild auch die Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde, zu der sie durch Frau Goldbeck vom Sozialamt guten Kontakt hatte.

Sr. Giselhild ist noch heute fasziniert von der Hilfsbereitschaft der zahlreichen ehrenamtlichen Helfer. „Als wir uns entschlossen, jede



Unsere Fotos zeigen Schwester Giselhild beim Eisessen, in der Kapelle der Klinik in Hamm und bei einem Waldspaziergang. Fotos: privat

Woche einmal Brot zu verkaufen, das uns gespendet wurde, spannten einige der Helferinnen ihre Männer mit ein, und der Verkauf boomte so, dass Brot und Brötchen in einem Anhänger abgeholt wurden und insgesamt ca. 30 Leute aktiv mitmachten.“

Das Sozialbüro hätte dem Ordensstifter Michelis sicher Freude gemacht. Sein Anliegen war die Sorge für Menschen in ihren konkreten Nöten.

Hildegard Kerstiens



Brückenbauer zwischen Deutschland und Vietnam

Seit drei Jahren (Mai 2018) lebt Pater Josef Hanh nun in einem Vorort von Reutlingen und betreut im Bistum Rottenburg-Stuttgart rund 1.200 Katholiken in seiner Muttersprache vietnamesisch.



Pater Josef Huynh Cong Hanh SVD.

Foto: Homering, MV

Seine Wohnung liegt 10 km entfernt von seinem Büro in der Pfarrei St. Andreas in Reutlingen. In der Pandemie hat das den Vorteil, dass er direkt im Grünen ist und Spaziergänge machen kann.

Auch im Einkaufen, Kochen und Haushaltführen ist der 61-Jährige inzwischen fit. „Ich lebe mitten unter den Menschen und führe ein Leben wie sie; das ist anders als im Kloster zu leben, wo für alle äußeren Dinge gesorgt wird.“

Gern würde er alle Familien besuchen, „leider hat die Pandemie dieses Vorhaben gestoppt!“ Um den Menschen Mut zu machen, sucht er von sich aus immer wieder telefonischen Kontakt.

Manchmal wird er auch angerufen, um eine Krankensalbung zu spenden. In solchen besonderen Momenten tut es einem Schwerkranken gut, muttersprachlich betreut zu werden.

Die Gottesdienste in der Coronapandemie finden unter ähnlichen Einschränkungen statt wie hier: begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung, Beachtung der Hygienemaßnahmen.

Die vietnamesische Gemeinde des Bistums umfasst sieben Teilgemeinden, die er an den Wochenenden wechselweise besucht. „Die Gottesdienste finden dann jeweils vor Ort in einer deutschen Gemeinde statt. Die vietnamesisch-stämmigen Katholiken haben also einmal im Monat eine Messe in ihrer Heimatsprache, ansonsten feiern sie die deutschsprachigen Messen mit“ erklärt Pater Hanh. Diese Organisationsstruktur erfordere viel Absprache mit den jeweiligen Pfarrern.

Gern erinnert sich Pater Hanh an St. Arnold: „Als Vietnamesische Missionsgemeinde der Diözesen Münster/Osnabrück hatten wir in St. Arnold unser Zentrum und durften für unsere großen Treffen auch die Räume des AJG nutzen. Das hat mir viele Möglichkeiten zur Gestaltung gegeben.“ In Rottenburg-Stuttgart sind alle ausländischen Gemeinden einer deutschen Gemeinde zugeordnet. Um die Teilgemeinden zu besuchen, legt der Pfarrer relativ lange Strecken zurück, zum Beispiel fährt er von Reutlingen bis Ravensburg am Bodensee beinahe 120 km.

Die Erstkommunion findet für die Kinder der vietnamesischen Katholiken in den deutschen Gemeinden statt; die Kinder sind in deutsche Gruppen integriert, denn mittlerweile sind sie schon die dritte Generation der damals Geflüchteten. Während vor 30 bis 40



Jahren viele Gemeindemitglieder wenig deutsch sprachen, haben sie heute längst Fuß gefasst, und ihre Kinder sind in der deutschen Sprache zu Hause. Heute ist also die Situation umgekehrt: Pater Hanh versteht sich als Brückenbauer der hier lebenden vietnamesischen Nachkommen zur Heimat der Vorfahren und der vietnamesischen Kultur. Einige aktive Gemeindemitglieder führen für die Kinder und Jugendlichen Kurse in vietnamesischer Sprache durch, damit die Kinder sich noch mit den Großeltern unterhalten können; die Pandemie macht diesen speziellen Unterricht zurzeit nicht möglich.

Allen Eltern ist es wichtig, den Kindern die Bräuche des vietnamesischen Neujahrsfestes zu vermitteln; das „Têt-Fest“ markiert auch den Frühlingsbeginn und wird nach dem beweglichen Mondkalender zwischen dem 21. Januar und 21. Februar gefeiert. In diesem Jahr musste das Neujahrsfest wegen der Pandemie ausfallen, daher erzählt Pater Hanh vom Têt-Fest Ende Januar 2020. „Zuerst kamen etwa 400 Menschen zum Gottesdienst, danach bei der weltlichen Feier, zu der auch Nicht-Katholiken eingeladen sind, waren es weitaus mehr, bis zu 1.000. Es gab Musik, Theater und zum Beispiel einen Drachentanz. Der Drache ist ein Symbol für Vietnam, so wie es für Deutschland der Adler ist“, erzählt Pater Hanh. Außerdem bereitet man besondere Festspeisen zu.

Ein anderes wichtiges Fest - das Gedenken an die vietnamesischen Märtyrer wird wechselweise in den drei Teilgemeinden Tuttlingen, Heidenheim und Künzelsau gefeiert. Pater Hanh hofft, dass das im Herbst wieder möglich ist.

Nach seiner Heimat und seiner Familie befragt, bedauert Pater Hanh, dass der vorgesehene Heimaturlaub im Frühling 2020 wegen der Pandemie leider ausgefallen sei. In Vietnam leben sieben seiner Geschwister, in der Familie des jüngsten Bruders lebt auch sein 86jähriger Vater.

Seine Mutter ist 2017 im Alter von 80 Jahren gestorben, damals konnte er in seine Heimat reisen.

Pater Hanh lebt seit drei Jahren in Reutlingen.

Foto: privat

Hildegard Kerstiens

Paul Hagemann feiert Priesterjubiläum



Der Jubilar Paul Hagemann (M.) mit seinen Konzelebranten Pfarrer Stefan Dördelmann (r.) und Kaplan Sebastian Frye (l.)

Foto: Ulrich Hagemann

Sein 40-jähriges Priesterjubiläum konnte der gebürtige Neuenkirchener Paul Hagemann Anfang Juni in der Ibbenbüener St.-Mauritius-Kirche feiern. Der 67-Jährige war Pfingsten 1981 von Bischof Reinhard Lettmann im Dom zu Münster zum Priester geweiht worden; eine Woche später fand die Heimatprimiz in der St. Anna-Kirche in Neuenkirchen statt.

Konzelebranten in der festlichen Eucharistiefeier in Ibbenbüren waren der Leitende Pfarrer Stefan Dördelmann (rechts im Bild) und Kaplan Sebastian Frye (links). Die Predigt hielt der befreundete Pfarrer Heinrich Wernsmann aus Borghorst.

Pfarrer Hagemann wurde am 11. Mai 1954 in Neuenkirchen geboren. Nach dem Abitur am Dionysianum in Rheine studierte er in Münster und Jerusalem Katholische Theologie. Die Diakonenweihe empfing er im Januar 1980 durch Weihbischof Max-Georg von Twickel. Nach der Priesterweihe war Paul Hagemann Kaplan in Alpen und Recklinghausen, Leiter der Diözesanstelle Berufe der Kirche und Diözesanbeirat der DJK, dann Pfarrer in Geldern und seit 2014 Pastor in der fusionierten Großgemeinde St. Mauritius – St. Maria Magdalena.

Hildegard Kerstiens

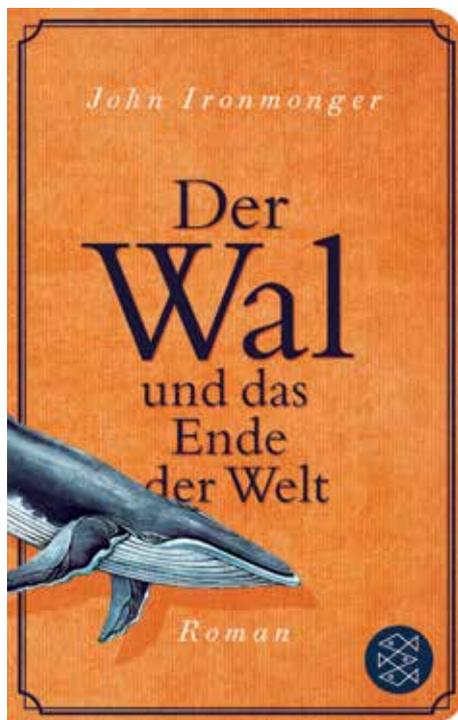
Buchtipp

Im kleinen, abgelegenen Fischerdorf St. Piran in Cornwall wird ein fremder junger Mann am Strand gefunden; nackt und fast schon tot. Zeitgleich sichten seine Retter in direkter Nähe einen Wal. Hat dieser den Mann ans Ufer gebracht?

Vieles bleibt über diesen Joe Haak zunächst ungeklärt, doch als er mit Hilfe des Dorfarztes wieder auf die Beine kommt und am Strand seine Kleider und Wertsachen suchen will, geschieht schon wieder etwas Sonderbares: der Wal strandet. Und Joe setzt mit all seiner Energie und Entscheidungskraft das ganze Dorf in Bewegung, um den Wal zu retten und ihm wieder ins Meer zurück zu helfen.

Doch was hat Joe aus der Londoner City und seiner Karriere als

John Ironmonger:
Der Wal und das Ende der Welt
Roman, 208 S., gebunden 17,90 Euro
ISBN-13 : 978-3423280013



Klarheit hat John Ironmonger schon 2015 einen Blick auf unsere heutige Weltsituation geworfen und vieles vorweggenommen, was uns seit Anfang 2020 tagtäglich bewegt. Und die Lehren, die er aus dieser damals noch fiktiven Geschichte aufzeigt könnten auch in unserer heutigen Realität zu schnelleren und besseren Wegen aus der Krise führen. Auch das macht dieses Buch so lesenswert.

Christoph Hesselmann

Bankanalyst überhaupt hierher getrieben? Und was kommt auf ihn und diesen abgelegenen Ort noch zu? Welche Folgen haben kleine, scheinbar unbedeutende Ereignisse in einer zunehmend globalisierten Welt auch auf noch so abgelegen und isoliert erscheinende Lebensgemeinschaften?

In dieser mitreißenden Geschichte geht es nicht nur darum, das letztlich alles mit allem zusammenhängt, sondern auch darum, wie Menschen mit Krisen umgehen und was uns als Menschheit zusammenhält. Mit fast hellseherischer

Impressum**Herausgeber:**

Pfarrerrat St. Anna
Neuenkirchen

Redaktion:

Cornelia Ernsting,
Markus Fischer, Markus
Gehring, Christoph
Hesselmann, Maria
Göcking, Anne Hüwe,
Hildegard Kerstiens,
Pastor Markus Thoms,
Anja Risau, Brigitte
Vieth

Layout:

Markus Fischer, Maria
Göcking, Brigitte Vieth

Titelbild:

Markus Gehring

Druck:

Druckerei Reckels

Die nächste Annalyse
erscheint zu Weihnachten
2021. Fotos, Texte,
Lob oder Kritik nimmt
die Redaktion bis zum
15. November entgegen
unter [pfarrmagazin@st-
anna-neuenkirchen.de](mailto:pfarrmagazin@st-anna-neuenkirchen.de).

anna *Lyse* 

Pfarrmagazin der Kirchengemeinde St. Anna in Neuenkirchen

33 | 14. JAHRGANG
Juli 2021